Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 98. Bromberg, Freitag den 29. April 1932. 56. Jahrg.

Genfer Geheimdiplomatie.

Was fordert Brüning?

Man braucht es nicht so tragisch zu nehmen wie gewisse Franzosen, daß ausgerechnet an dem Platze, wo nach Kriegsende der Thron des internationalen Parlamentarismus, der absoluten Wahrheit und Offenheit, errichtet wurde, die Geheimdiplomatie, die so gründlich abgeschafft sein sollte, am üppigsten ins Kraut schießt. Solange sich der deutsche Reichskanzler in Genf aufhält — und das sind jetzt fast vierzehn Tage — sind die Besprechungen der Staatsmänner unter vier Augen nicht abgerissen. Sie haben in der Tat, was in der Stadt des Völkerbundes und der Abrüstungskonferenz, wo viele Journalisten heimisch sind, ein Kunststück ist, unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden. Die Themata sind klar: Abrüstung, Tribute und Donaufrage. **Völlig im Dunkeln liegt dagegen der Verlauf der Besprechungen, niemand weiß, welche neue Wendungen eingetreten sind.** Einige Enthüllungen, die besonders aus französischer Quelle stammen, scheinen, wenn man ihnen auch nicht immer zu folgen vermag, darauf hinzudeuten, daß vor allem England und Amerika bestrebt sind, sich durch Teilergebnisse in der Abrüstung im Innern zu entlasten, gleichzeitig aber durch eine vorläufige Klärung dieser Frage die Verhandlungen über Tribute und Donaufrage von einem unmittelbaren Druck zu befreien.

Damit ist die Abrüstungskonferenz in das Stadium der ollen ehrlichen Kompromisse getreten. Deutschland hat durch seine Zustimmung zur Teilabrüstung bereits beträchtlich an Boden verloren. Es scheint die Taktik Brünings zu sein, den Amerikanern und Engländern so weit es nur irgend möglich ist, entgegen zu kommen, um sie dadurch in der Tributfrage um so näher an die deutsche Stellung heranführen zu können. Am morgigen Freitag soll die Entscheidung fallen. An diesem Tage werden sich die verantwortlichen Staatsmänner Deutschlands, Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten zu einer letzten Beratung vereinigen, in der Hoffnung, damit die Periode der Genfer Geheimgespräche abschließen zu können. England und Amerika haben einen Plan aufgestellt, der den deutsch-französischen Gegensatz in der Abrüstung beseitigen soll. Deutschlands Bewaffnung soll danach als Vorbild dienen. Die Angriffswaffen sollen beseitigt werden. Es soll für jeden Staat eine ganz bestimmte, gleichbleibende Heeresstärke gewissermaßen auf ewig festgesetzt werden. Der „Sicherheit", d. h. also den besonderen Bedürfnissen der Staaten, die aus ihrer Lage, dem Verlauf ihrer Grenzen, ihrer Versorgung mit Rohstoffen usw. kommen, will man insofern genügen, als neben dem feststehenden Heer noch ein veränderliches Kontingent gesetzt werden soll, das sich nach den Bedürfnissen der nationalen Verteidigung und den internationalen Verpflichtungen richtet. Im Zusammenhang damit soll der deutsche Reichskanzler eine Erhöhung der Reichswehrstärke gefordert und am Grundsatz der Gleichberechtigung festgehalten haben. Dieses Kompromiß ist in seinen Umrissen noch zu undeutlich, als daß man es wirklich beurteilen könnte. Die Presse hüben und drüben hält sich zurück. Aber es ist nötig festzustellen, wo wir stehen.

*

Wie aus Paris gedrahtet wird, ist Tardieu erkrankt. Er kann aus diesem Grunde nicht zu der Besprechung mit Stimson, Macdonald und dem Kanzler Brüning nach Genf reisen und muß auch darauf verzichten, noch einmal vor seinen Wählern in Belfort zu sprechen.

Infolgedessen ist die für den morgigen Freitag in Aussicht genommene Konferenz zu vieren unmöglich geworden. Wie das „B. T." aus Genf meldet, steht einstweilen fest, daß Stimson beschlossen hat, am Freitag abzureisen. Voraussichtlich wird auch Macdonald, dessen Abreise auf Sonnabend geplant war, Genf früher verlassen. Ob auch der Reichskanzler früher nach Berlin zurückkehren wird, steht noch nicht fest.

*

Nur eine diplomatische Erkrankung?

Wie sich die Polnische Telegraphen-Agentur aus London melden läßt, wird in dortigen politischen Kreisen angenommen, daß die Krankheit des Ministerpräsidenten Tardieu eine diplomatische Krankheit sei, um die Genfer Verständigung, für die sich Macdonald einsetzte, unmöglich zu machen. Angesichts der Abwesenheit Tardieus, hält man in London das ganze Kompromiß als erschüttert. Enttäuscht durch das Fiasko seiner Aktion wird Macdonald am morgigen Freitag Genf verlassen.

Paris, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Pariser Blätter äußern sich über das **Nichtzustandekommen der Vierer-Konferenz** in Genf sehr befriedigt. „Echo de Paris" schreibt: Man sei auch in französischen Kreisen in Genf der Auffassung, daß Frankreich kein Interesse an der Vierer-Konferenz habe, auf der es eine isolierte Stellung eingenommen hätte.

*

Eine englische Stimme.

London, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet über die bisherigen Genfer Verhandlungen, daß die private Unterredung zwischen Macdonald, Brüning und Stimson die Möglichkeit eines vorläufigen Einvernehmens über die großen Richtlinien im Rahmen der Verhandlungen des allgemeinen Ausschusses gezeigt habe. Dies beziehe sich nicht nur auf die Abrüstung im allgemeinen, sondern auch besonders auf die französisch-deutsche Seite dieser Frage. Im Hinblick darauf, daß die Zustimmung Italiens und Frankreichs notwendig und voraussichtlich nicht leicht erhältlich sei, werde man es daher nicht nur in Genf, sondern auch in London sehr bedauern, daß Tardieu vor der Abreise Stimsons nicht mehr nach Genf kommen konnte. Die genannten drei Minister hätten wahrscheinlich versucht, zu einer Annäherung ihrer Standpunkte in der Frage **der qualitativen Abrüstung und hinsichtlich Deutschlands auf Gleichheit seiner Verteidigungskräfte** mit anderen Ländern zu kommen.

Der Korrespondent läßt durchblicken, daß deutscherseits die Forderung nach einer Erhöhung seiner Rüstungen auf den Stand der anderen Mächte aus finanziellen Gründen nicht nachdrücklich verfolgt wurde. Andererseits sei man sich darüber klar gewesen, daß eine Herabsetzung der Rüstungen für einige der früheren Feinde Deutschlands nicht annehmbar ist. Infolgedessen sei ein Mittelweg gesucht worden. Die qualitative Abrüstung bedeute schon einen erheblichen Fortschritt, um die gegenwärtige Kraft in den Rüstungen etwas zu verkleinern. Da Deutschland zurzeit nur theoretisch die Gleichheit verlange, praktisch aber weder den Wunsch habe, noch die Forderung stelle, eine Armee zu besitzen, die zahlenmäßig mit derjenigen Frankreichs gleich ist, so kann sich die amerikanische Formel als äußerst wertvoll erweisen. Da Deutschlands Armee nur die Aufgabe des Schutzes im Innern erfülle, könne die deutsche Politik eine Erhöhung seiner Armee fordern, um die Aufgabe der Grenzverteidigung durchführen zu können, während Frankreich seine Ansprüche auf eine überlegene Armee damit begründen könne, daß es wegen seines großen Kolonialreiches mehr Truppen haben müsse als Deutschland.

*

Und Warnungen.

Wie die Londoner Presse meldet, wurden gestern in Genf an die Adresse Frankreichs und Italiens Vorbehalte durch eine gewisse britische Persönlichkeit gemacht, die erklärte, daß, sofern sich Frankreich und Italien nicht den Bestimmungen des Londoner Abkommens über die Abrüstung zur See anschließen, die britische Flotte nicht auf die bisherige Stärke eingeschränkt werden würde. Würden Frankreich und Italien bis zum Jahre 1935 das Londoner Traktat nicht unterzeichnen, so wird Großbritannien sich die Klausel zunutze machen, die ihm das Recht gibt, über den Rahmen dieses Traktats hinauszugehen.

Dieselbe Autorität sprach sich gegen die Idee der Vertagung der Tributprobleme in Lausanne aus und kündigte an, daß die britische Delegation in Lausanne auf die endgültige Lösung dieses Problems dringen werde. Die britische Persönlichkeit gab ihrer Enttäuschung über die Tatsache Ausdruck, daß die Unterredungen von großer internationaler Bedeutung von Tag zu Tag hinausgeschoben werden.

Die Londoner Presse nennt zwar nicht den Namen der Persönlichkeit, es unterliegt aber keinem Zweifel, daß diese britische Autorität, die der Presse diese Informationen über den Standpunkt Großbritanniens erteilte, der englische Premierminister Macdonald ist.

Konferenz zu Dreien.

Genf, 26. April. Im Laufe des Dienstag vormittag hat, nach Mitteilungen von amerikanischer Seite, eine längere vertrauliche Zusammenkunft zwischen Macdonald, Reichskanzler Dr. Brüning und Staatssekretär Stimson in der Villa Stimsons stattgefunden. Wie verlautet, ist die Unterredung bis in die Frühstücksstunden ausgedehnt worden. Über diese Unterredung wird von englischer Seite mitgeteilt, daß in erster Linie die großen grundsätzlichen Gegensätze in der Abrüstungsfrage zwischen der deutschen und französischen Auffassung durchberaten wurden. In der Unterredung sollen die drei Minister übereingekommen sein, Tardieu und Grandi zu ersuchen, an den weiteren Besprechungen teilzunehmen.

In unterrichteten Kreisen wird die offiziöse englische Mitteilung dahin ausgelegt, daß Tardieu und Grandi gebeten worden sind, möglichst bald nach Genf zu kommen, um in einer gemeinsamen Besprechung der fünf Staatsmänner die Hauptfragen durchzuberaten. Nach Mitteilung von englischer Seite ist die Reparationsfrage in den Besprechungen nicht berührt worden, jedoch gehen über diesen Punkt die Auffassungen auseinander, da nach Mitteilungen von anderer Seite auch die Reparationsfrage berührt worden ist. Der Inhalt dieser Unterredung wird von allen Seiten streng geheimgehalten. Es wird lediglich mitgeteilt, daß die Besprechungen weiter fortgesetzt werden. Es erscheint unter diesen Umständen fraglich, ob die ursprünglich vorgesehene Abreise des Reichskanzlers am Mittwochabend tatsächlich stattfinden wird. Man erwartet nunmehr die Mitteilung, ob Tardieu und Grandi in den nächsten Tagen nach Genf zurückkehren werden.

Reichskanzler Dr. Brüning empfing am Dienstag vormittag den tschechoslowakischen Außenminister Benesch zu einer längeren Unterredung, in der die deutschen und französischen Pläne zur Regelung der Donaufrage erörtert wurden. In der am Montag abend stattgefundenen Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald, die knapp eine Stunde dauerte, ist, wie verlautet, hauptsächlich die Abrüstungsfrage behandelt worden.

Pause in Genf.

Die Hauptkommission der Abrüstungskonferenz hat gestern beschlossen, die politischen Auseinandersetzungen bis nach Pfingsten zu vertagen. Inzwischen sollen die technischen Kommissionen ihre Berichte fertigstellen.

Ein bezeichnender Zwischenfall ereignete sich, wie die „Voss. Ztg." meldet, in der Hauptkommission, als Präsident Henderson die Worte gebrauchte: „bis zum Bericht der technischen Kommissionen über die qualitative Abrüstung".

Sofort erhob sich Paul Boncour, um gegen diese Bezeichnung Einspruch zu erheben und darauf zu verweisen, daß in dem Beschluß die Abschaffung der schweren Angriffswaffen, die man jetzt hier unter dem Namen „qualitative Abrüstung" versteht, nicht etwa schon angenommen, sondern mit dem Prinzip der Internationalisierung gleichgestellt worden sei.

Das englische Soll und Haben.

Neville Chamberlains erster Haushalt.

Von Dr. M. Meß.

Es ist den Engländern seit hundert Jahren zum ersten Male passiert, daß sie einen Nothaushalt einbringen mußten, als im Herbst 1931 Lord Snowden vor einem Defizit von 1,5 Milliarden Mark stand und das Pfund, vom goldenen Anker losgerissen, scheinbar rettungslos auf den trüben Wellen der Weltkrise trieb. Wir kennen alle die unerwartete Kraftentfaltung, welche die Engländer daraufhin unternahmen, und mit deren Hilfe sie binnen kurzem nicht nur die finanziellen Zügel wieder in die Hand bekamen, sondern auch, wie durch ein Wunder, dem unstät und flüchtig umherirrenden internationalen Finanzkapital wieder Vertrauen zum Pfund, zur City, zum englischen Scheck einflößten. Als in der letzten Woche Neville Chamberlain, Stiefbruder Sir Austens und bescheidener, aber begabter Sohn des berühmten Joe Chamberlain, seinen ersten Haushalt einbrachte, da konnte er unter diese bösen Monate englischer Finanzschwäche einen dicken Strich machen und darauf hinweisen, daß das englische Soll und Haben von nun an wieder im Gleichgewicht sei.

Je 15,3 Milliarden Mark in Einnahmen und Ausgaben ist auch jetzt noch ein schweres Budget für England und selbst der nüchterne Chamberlain hatte sich nicht ganz so viel Enttäuschungen vorgestellt, als er auf den ersten Blick von den Gesichtern des Members of Parliament ablesen konnte. Sie hatten größere Ersparnisse und bestimmt einige Steuererleichterungen erwartet, zumal sie sich bewußt waren, daß der englische Steuerzahler mehr als tapfer gewesen war. Wesentliche Ersparnisse waren aber nur im Sozial- und im Erziehungsetat zu machen, und hier war schon im Herbst der große Schnitt getan worden. Einen neuen konnten Macdonald und Snowden, die ihre Labourherkunft auch heute noch nicht verleugnen, nicht zugestehen. Außerdem wäre es unklug gewesen, die leisen Anfänge einer Wirtschaftsbelebung durch Reizungen der Arbeiter zu bedrohen. Freilich: gegen Erhöhung der direkten Steuern ist der Engländer bis auf weiteres sicher. Wenn jetzt noch irgendwo die Schraube angezogen werden müßte, dann wäre es auf der indirekten Seite. Indessen Chamberlain hat seinen Haushalt so vorsichtig, so nüchtern, so sparsam aufgestellt, daß die Rechnung wohl stimmen dürfte: höhere Gewalt freilich könnte auch diese Berechnung umwerfen.

Rekonvaleszenten sind anfällig. Das weiß man auch in England. Die finanzielle Robustheit ist dahin. Das dicke Fettpolster des Reichtums ist geschmolzen. Zuerst haben die Labourregierungen — aber auch die konservative — kräftig an der Umschichtung wie am Verzehr der Vermögen gearbeitet. Dann hat die Weltkrise unzählige Quellen britischer Wohlhabenheit auf der ganzen Erde eintrocknen lassen, und weiter hat man bald zehn Jahre stiller, chronischer Agonie der vier wichtigsten britischen Industrien der Kohle, des Eisens, des Schiffbaues und der Textilien hinter sich. Die Einkommensteuer — mit die höchste der Welt — nahm es von den Lebenden und die Erbschaftssteuer noch einmal von den Toten. Das Ergebnis ist, daß diese beiden wichtigsten Steuern schon im letzten Haushalt schrumpften und im neuen Jahre erst recht nachlassen werden. Mit 660 Millionen Ausfall aus Einkommen- und Sondersteuer rechnet Chamberlain. Dagegen glaubt er in diesem Jahre bei den Millionären insofern mehr Verständnis zu finden, als sie sich zahlreicher zu ihren Vätern versammeln möchten, während sie ihn im letzten Jahre durch ihre zähe Lebenslust so enttäuscht hätten, daß er ihnen des öfteren hätte zurufen mögen, was jener englische General vor Gibraltar tat, als seine Soldaten zögerten, zum Sturm anzutreten: „Vorwärts, ihr Schurken, wollt ihr denn ewig leben!" Wahrscheinlich liegt es nicht an den Millionären, sondern an den Vermögen: sie erreichen eben nicht mehr in solcher Zahl die Millionengrenze.

Es war ein Glück für England, daß es dieses Loch mit der neuerschlossenen Zolleinnahme stopfen kann. Und wenn Chamberlain den Zollgegnern diese Tatsache mit Vergnügen unter die Nase hielt, so hatte er dabei noch die persönliche Genugtuung, daß er an derselben Stelle seines Vaterlandes das Werk seines großen Vaters in die Wirklichkeit überführen konnte, wo jener geschlagen worden war. Sein erster Haushalt ist zugleich das erste Budget des schutzzöllnerischen England. Von nun an besitzt auch England einen lückenlosen Zolltarif, der sich im Allgemeinen zwischen 20 und $33\frac{1}{3}$ Prozent des Wertes bewegt. Für die Weltwirtschaft werden die Folgen einer solchen Wandlung erst langsam zu spüren sein. Für England ist eine Periode abgeschlossen, die zu den größten, erfolgreichsten und grandiosesten in seiner Geschichte gehört. Vielleicht ist aber auch in dieser Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen. Man will sich zunächst einmal eine neue Einnahmequelle schaffen. Man will ferner nicht mehr wehrlos dastehen, wenn rings in der Welt die Zollabschnürung weiter geht, und vor allem, man will es endlich doch einmal mit einer Politik versuchen, die das Englische Empire wirtschaftlich enger zusammenschließt. In Ottawa, wo die heurige Reichskonferenz stattfindet, wird im Sommer eine Entscheidung heranreifen, die endgültig Schlüsse über die englische Handelspolitik zulassen wird. Mit einer entwerteten Valuta und einer geschlossenen Zollmauer erscheint England seinen Tochterstaaten gegenüber begehrenswerter. Nun kann es wirkliche Zugeständnisse machen und andere dafür einhandeln.

Chamberlains Haushalt ist aber auch ein Kampfbudget gegenüber Angriffen auf die englische Währung. Auch aus diesem Grunde ist es von internationaler Bedeutung. Der Finanzminister wird künftighin einen Fonds von drei Milliarden Mark an Devisen und Gold zur Verfügung haben, aus dem er jederzeit Angriffen auf das Pfund begegnen kann, seien sie nun auf Baisse oder Hausse gerichtet. England hat aus den französischen Angriffen gelernt. Als das Pfund wankte, hatte auch der Mann auf der Straße begriffen, daß es um Englands Existenz ging, und heute noch ist drüben nicht vergessen, von wem man damals in diese Bedrängnis gebracht worden ist. Die beispiellose Disziplin aller Bevölkerungsschichten — es kam trotz Papierpfund zu keiner Preissteigerung, Hamsterei, Lohnbewegung — hat in erster Linie dazu beigetragen, daß das Vertrauen zum Pfund rasch wiederkehrte, daß das Pfund seine innere Kaufkraft bewahrte und heute wieder ein international gesuchtes Zahlungsmittel ist. Der rückkehrende Geldstrom hat es Chamberlain ermöglicht, die alten Stützungskredite zurückzuzahlen, er wird es ihm jetzt erleichtern, diesen Reservefonds anzusammeln. Man hat darin die erste Maßnahme zur Stabilisierung des Pfundes sehen wollen. Wir glauben eher, daß es sich um ein elastisches Instrument handelt, mit dessen Hilfe man weiteren Deflationsverheerungen auf dem Weltmarkt begegnen kann, denn England hat es nun ganz in der Hand, jeder Preisbewegung nachzugeben. Für die übrigen Industrievölker der Erde, die am Golde festhalten, eine unangenehme Einrichtung.

Als letzten hervorstechenden Zug hat man auf die Tatsache hingewiesen, daß das Budget keinen Posten aus Tributen und Kriegsschulden, weder auf der Einnahmen- noch auf der Ausgabenseite, enthält. An sich nichts anderes, als die Konsequenz aus der amtlichen Ansicht, daß diese Schulden zu streichen sind. Chamberlain hat aber sicher nur deshalb verzichtet, weil ihm diese Posten zu unsicher sind und sein Budget nicht mehr hieb- und stichfest gewesen wäre. Da die nächsten Zahlungen an Amerika, wie die von seinen Schuldnern aus der Entente-Gruppe erst Mitte Dezember fällig sind, konnte er auf diese Regelung einstweilen verzichten. Immerhin: weder das deutsche noch das englische Budget enthalten solche Posten, dagegen finden wir sie im französischen und amerikanischen. Man kann bei aller Vorsicht heute schon sagen, daß die Haushalte ohne solche Posten die ehrlicheren sind.

Schlicht und nüchtern, sparsam und vorsichtig, nach bester konservativer Tradition hat Chamberlain sein erstes Budget aufgestellt und ist darin sicher, daß es trotz einzelner Kritik und trotz langer Gesichter im Grunde von allen Engländern gebilligt wird. Damit ist zwar die Voraussetzung für jede Besserung geschaffen, aber das endgültige Schicksal der englischen Finanzen hängt von der Handels- und Zahlungsbilanz ab. Diese aber sind mit dem Schicksal der Weltwirtschaft verbunden. Wenn eine Wirtschaft vom Gedeihen der Welt abhängig ist, so die englische. Darüber täuschen alle Versuche, der Krise auszuweichen, nicht hinweg, und England wird solange solche harte, freudlose Budgetage haben, wie Chamberlain ihm einen bereiten mußte, solange es glaubt, der Entscheidung darüber ausweichen zu können, ob die Welt in der Versailler oder in einer neuen Ordnung weiterleben soll.

Sitzung des Ministerrats.

Warschau, 28. April. Nach einem längeren Zeitraum, in welchem der Ministerrat infolge der Feiertage und dann des Urlaubs einiger Mitglieder der Regierung keine Sitzungen abgehalten hatte, hat gestern eine Sitzung des Ministerrats stattgefunden, in der nur Angelegenheiten von geringerem Belang zur Erledigung gelangten.

Die Verordnung über die Erhöhung der Paßgebühren erfordert keinen Beschluß des Ministerrats. **Sie wird vom Finanzminister erlassen werden** und wahrscheinlich **am 1. Mai in Kraft treten.**

Ermordung eines Generaldirektors.

Warschau, 27. April. Als gestern mittag der Generaldirektor der Zyrardower Werke Gaston Koehler eine Konditorei in der Mazowieckastraße verließ, kam auf ihn ein junger Mann zu, der ihn durch zwei Revolverschüsse tot zu Boden streckte. Der Mörder blieb dann ruhig stehen und ließ sich von einem hinzueilenden Polizisten widerstandslos verhaften. Er stellte sich als der ehemalige Beamte der Zyrardower Werke Stanislaw Blachowski heraus. Während des Verhörs gab er an, die Tat aus Rache dafür verübt zu haben, daß er von seinem Posten entlassen worden sei.

*

Warschau, 27. April. (PAT) Wie die Presse mitteilt, hat der ermordete Direktor Koehler der Zyrardower Werke in der letzten Zeit eine Reihe von Drohbriefen erhalten, die sämtlich von früheren Arbeitern der genannten Werke stammten. Direktor Koehler rechnete mit einem Anschlag auf sein Leben und hatte besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen. So durften in sein Arbeitszimmer nur drei seiner vertrauten Beamten eintreten.

Ein ehemaliger polnischer Sejmabgeordneter in Moskau standrechtlich erschossen.

Nach einer in Warschau eingetroffenen, bis jetzt noch nicht bestätigten Meldung aus Moskau soll auf Grund eines Urteils des Kollegiums der sowjetrussischen politischen Polizei (Tscheka) der ehemalige Sejmabgeordnete Sylwester Wojewódzki von der Wyzwolenie-Partei standrechtlich erschossen worden sein. Wojewódzki hatte seinerzeit zusammen mit dem kommunistischen Abgeordneten Balin und vier anderen Bauern-Abgeordneten die Unabhängige Bauernpartei ins Leben gerufen.

Im Jahre 1927 wurde entdeckt, daß Wojewódzki von Moskau pekuniär unterstützt würde. Da er befürchtete bestraft zu werden, war er nach Sowjetrußland geflüchtet.

Litwinow in Moskau.

Moskau, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Außenkommissar Litwinow ist am Mittwoch abend aus Genf wieder hier eingetroffen. Anläßlich der Anwesenheit des türkischen Ministerpräsidenten und des Außenministers, die heute erwartet werden, sind Festlichkeiten vorgesehen.

Reichstag für 4 Tage.

Der Reichstag wird sich am 9. Mai versammeln und sich nach einer politischen Aussprache, die voraussichtlich vier Tage dauern wird, bis Juni vertagen. In der politischen Aussprache sollen Anträge mitbehandelt werden, die die Parteien noch einbringen werden. Von den Kommunisten ist eine Interpellation angekündigt, die sich mit dem Fall Kreuger beschäftigt. Von den Nationalsozialisten wird ein Antrag auf Auflösung und Neuwahl des Reichstags vorbereitet.

Kurswechsel in der „Germania"?

Dr. Ernst Buhla, der Chefredakteur der „Germania", des Berliner Zentrumsorgans, ist auf Beschluß des Aufsichtsrats bis auf weiteres beurlaubt worden und wird Ende 1932, mit Ablauf seines Vertrages, endgültig aus der Redaktion ausscheiden. Damit kündigt sich, wie die „Voss. Zeitg." schreibt, ein politischer Kurswechsel des Blattes an, das Jahrzehnte lang das Sprachrohr der Zentrumspartei gewesen ist.

Vorsitzender des Aufsichtsrates und Besitzer der Aktienmehrheit ist der frühere Abgeordnete von Papen, der für die Neuwahl am 24. April nicht wieder aufgestellt worden war. Als es im Zentrum noch so etwas wie einen rechten Flügel gab, galt Papen als dessen Führer. Er war ein Gegner der Weimarer, auch der Großen Koalition. Wie das genannte Blatt wissen will, soll nach dem Willen v. Papens die „Germania" von der Zentrumspartei völlig losgelöst und zu einem katholisch gefärbten Rechtsblatt gemacht werden. Ob v. Papen auch mit diesem Vorschlag beim Aufsichtsrat durchdringen wird, bleibt abzuwarten. In der übrigen politischen Redaktion sind personelle Änderungen noch nicht erfolgt. Dr. Buhla gehört nach der „Voss. Zeitg." zum engeren Kreise Dr. Brünings.

Die deutsche Sprache als gleichberechtigte Amtssprache in Südwest-Afrika.

Kapstadt, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der gesetzgebende Ausschuß für Südwestafrika hat, wie aus Windhuk gemeldet wird, am Mittwoch in einer einstimmig angenommenen Entschließung das Abkommen zwischen Südafrika und Südwestafrika bestätigt, daß u. a. die Einführung der deutschen Sprache als gleichberechtigte Amtssprache neben dem Englischen und Holländischen vorsieht. Der gesetzgebende Ausschuß von Südwestafrika wird durch Verfassungsänderung seine Lebensdauer um ein Jahr verlängern, um die zur Durchführung der Abkommens-Bestimmungen nötigen gesetzgeberischen Maßnahmen treffen zu können.

Die Treueidfrage vertagt.

Wie das „B. T." aus London meldet, ist die Valera-Regierung in Dublin gestern in der Kammer mit 74 gegen 66 Stimmen in der Minderheit geblieben gelegentlich ihres Antrags, daß der ganze Tag den Beratungen über das Gesetz wegen des Treueids gewidmet werden solle.

Mr. Morrissey, Abgeordneter der Unabhängigen Arbeiterpartei, brachte einen Antrag ein, daß ein Antrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der seinen Namen trägt, wichtiger sei und bereits heute um 9 Uhr zur Beratung kommen müsse. De Valera erklärte dagegen, daß das Treueidsgesetz von vitaler Bedeutung für das Land sei, und bei der Abstimmung über seinen Antrag, daß der gesamte Tag dieser Frage gewidmet werden solle, kam es zur Niederlage der Regierung.

Der Ausfall der Abstimmung erregt in London das größte Aufsehen.

Mit der obigen Abstimmung ist indessen das Schicksal der Treueidsfrage noch nicht erledigt.

Die politische Entwicklung in Oesterreich.

Die Lage nach den Wahlen.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

In Wien, in Niederösterreich, Steiermark und Salzburg haben Wahlen in die Landtage und Gemeinderäte stattgefunden. Rund die Hälfte der gesamten Wählerschaft Österreichs war zu diesen Wahlen aufgerufen worden, etwa 80 Prozent haben daran teilgenommen. Das bemerkenswerteste Ergebnis dieser Wahlen, die wohl nur lokalen Charakter hatten, denen aber politische Bedeutung innewohnt, ist das vollständige Verschwinden der Mittelparteien, der Großdeutschen und des Landbundes, die bisher auch unter dem Namen Schober-Block aufgetreten waren. An ihre Stelle sind die Nationalsozialisten gekommen, die — unter Mitnahme vieler Wähler der christlich-sozialen Partei — ihre Stellung überall weit vortragen und Erfolge erringen konnten, die überraschend wirken. Die Nationalsozialisten, deren Erfolg Hand in Hand mit einem Mißerfolg der Partei Starhembergs, des Heimatblockes, geht, waren bisher in keinem einzigen Landtag vertreten; jetzt ziehen sie mit 8 Mandaten in den Landtag von Niederösterreich, mit 6 in den von Salzburg und mit 15 in den Gemeinderat von Wien ein. Sie haben gleichzeitig in den Landesregierungen von Niederösterreich und Salzburg je eine Stelle besetzt und gelangen in den Bundesrat mit 4 Vertretern. Damit ist in Österreich der Nationalsozialismus als neue Partei in den Verwaltungen der Länder auf dem Plan erschienen.

Wenn man das völlige Verschwinden der Mittelpartei bei diesen Wahlen ins Auge faßt, so ergibt sich klar die Richtung der kommenden parteipolitischen Entwicklung in Österreich: sie führt zum Dreiparteiensystem. Die drei kleinen Parteien, Großdeutsche, Landbund und Heimatblock, haben, wenn sie auch noch im Nationalrat derzeit vertreten sind, praktisch zu existieren aufgehört, da sich neben den großen Fronten der Sozialdemokraten und Christlichsozialen die Hauptmasse ihrer Wähler im Sammelbecken der nationalsozialistischen Partei finden, verstärkt durch die Enttäuschten und Unzufriedenen auch aus anderen Lagern. Das Vorrücken der nationalsozialistischen Front war in Wien am stärksten, wo sich ihre Stimmenzahl beinahe um das achtfache auf über 200 000 erhöhte. Hier ist der Erfolg der Nationalsozialisten auf Kosten der christlich-sozialen Partei gegangen, die nur 19 statt 23 Mandate erobern konnte und damit einen starken Rückgang erlitt. Das christlich-soziale Montagblatt der „Reichspost" erklärt, es drücke sich in dieser Schlappe der Partei nicht allein die Unzufriedenheit breiter christlich-sozialer Wählerschichten mit der Art aus, in der von der Partei im Gemeinderat die Opposition geführt wurde, die Ursachen seien zum Teil auch darin zu suchen, daß die christlich-soziale Partei es verabsäumt habe, ihre Reihen zu verjüngen. Auch die Organisation zeige starke Mängel. Die Sozialdemokraten haben in Wien ihre Stellung behauptet und ein Mandat hinzugewonnen.

In den Ländern hatten die Sozialdemokraten stärkere, die Christlich-Sozialen geringere Stimmenverluste, ohne daß aber dadurch die Sozialdemokraten Mandatseinbußen erlitten hätten. Das geltende Wahlsystem hat den Sozialdemokraten dazu verholfen, ihre Mandatszahlen in den Ländern zu erhalten. der erhoffte Ruck nach Links ist allerdings ausgeblieben. Die Christlich-Sozialen konnten ihre Stellungen in den Ländern ohne wesentliche Veränderung behaupten. Was den Wiener Gemeinderat anlangt, so hat sich das Bild praktisch insofern nicht gewandelt, als 19 Christlich-Soziale und 15 Nationalsozialisten den 66 Sozialdemokraten in oppositioneller Stellung gegenüberstehen. Die Sozialdemokraten bleiben hier auch weiterhin die herrschende Partei, sie werden jetzt sowohl den Bürgermeister als die Vizebürgermeister selbst stellen. In den Ländern ist die Niederlage der Partei Starhembergs in Niederösterreich bemerkenswert. Hier hat der Heimatblock in den meisten Wahlkreisen keine einzige Stimme erhalten, sie sind mit dem Großteil der Stimmen des ehemaligen Schober-Blockes den Nationalsozialisten zugefallen. Der Niedergang des Heimatblockes erscheint angesichts der Zerrissenheit dieser Partei nicht überraschend.

Das Ergebnis der Wahlen wird, wenn diese auch nur lokalen Charakter hatten, auf die allgemeine politische Entwicklung in Österreich nicht ohne Rückwirkung bleiben können. Unmittelbaren Einfluß auf den Nationalrat haben die Wahlen nicht, der Nationalrat selbst hat noch eine zweijährige Dauer vor sich. Man muß aber wohl mit einer indirekten Wirkung des Wahlausganges auf das Parlament rechnen. Die Tatsache, daß die Mittelparteien, mit denen man bisher regieren konnte, verschwunden sind und an ihre Stelle die Nationalsozialisten treten, wird auf die Haltung der beiden kleinen Parteien und weiterhin vielleicht auch auf die Haltung des Heimatblockes nicht ohne Folgen bleiben. Es wird sich fragen, ob diese Parteien nicht sozusagen gezwungenermaßen zur Radikalisierung greifen müssen, um vielleicht auf diesem Wege wieder den Boden zurückzugewinnen, den ihnen die Nationalsozialisten so erfolgreich abgegraben haben. Tritt dies ein, dann würde sich von selbst die Frage ergeben, wie sich das künftige Verhältnis der beiden großen Parteien, der Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten zueinander gestalten soll. Die Annahme, als ob jetzt vorzeitige Neuwahlen in den Nationalrat folgen müßten, ist keineswegs stichhaltig, wenn auch die Nationalsozialisten, die sich im Aufstieg sehen, das Ihrige tun werden, um solche Wahlen herbeizuführen. Praktische Erfolge werden diese Bemühungen bei den gegebenen Verhältnissen allerdings kaum haben. Jedenfalls muß man damit rechnen, daß die politische Entwicklung in Österreich in der nächsten Zeit lebhaftere Formen annehmen wird.

Republik Polen.

Rücktritt des Botschafters Willys.

Warschau, 28. April. (PAT.) Nach einer Meldung aus Washington hat der Botschafter der Vereinigten Staaten in Warschau, Willys, Pressevertretern gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er mit dem 1. Juni von seinem Posten in Warschau zurücktreten werde.

Rumänischer Gesandtenwechsel in Warschau.

Der bisherige rumänische Gesandte in Warschau, Georg Biciurescu, ist zum Gesandten beim Vatikan ernannt worden. Sein Nachfolger ist der bisherige Professor der Juristischen Fakultät an der Universität Großwardein, Viktor Cadere.

Abgelehnter Wahlprotest.

Warschau, 26. April. Das Oberste Gericht verhandelte neulich über den Protest gegen die letzten Sejmwahlen im Wahlkreise Lowicz-Kutno-Sochaczew, den die Zentrolinks-Parteien deswegen eingereicht hatten, weil der Kandidat Czapski von der Liste der Zentrolinken gestrichen worden war. Das Oberste Gericht hat den Wahlprotest abgelehnt.

Wieder zwei Todesurteile wegen Spionage.

Lida, 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Durch Urteil des Standgerichts wurden hier zwei polnische Staatsangehörige wegen Spionage zugunsten eines Nachbarstaates zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Verteidiger richteten an den Präsidenten der Republik die Bitte um Begnadigung der beiden Verurteilten.

*

Wie heute gemeldet wird, hat der Präsident der Republik von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht; die beiden Angeklagten wurden daher durch den Strang hingerichtet.

Ein Ausschnitt aus den Kindertagen der Turnkunst.

„Das aber sollst du setzen, daß in allen deinen Schulen die Leiber geübt werden wie die Geister, damit nicht verfalle, wodurch sie künftig allein als Männer stehen können. Denn ohne den gesunden Leib ist die Seele ein wimmerndes Ding und ohne Stärke der Geist ein verwehender Hauch.

Ich will die Träumer aus dir verbannen und die Weichlinge sollen bei dir nicht erfunden werden; und die Menschen sollen wieder begreifen, welche Herrlichkeit in der Gewandtheit und Stärke der Leiber liegt, und die Jünglinge sollen trachten, gleich ihren Vorfahren wegen leiblicher Tugenden gepriesen zu werden.“ **Ernst Moritz Arndt.** 1812/14.

Des Turnvater Jahns Hauptziel war, den deutschen Menschen wieder mit der lebendigen Natur vertraut zu machen und ihn dort im männlichen Betriebe einfacher Leibesübungen zum tummelhaften Kerl werden zu lassen. Er begann mit Wanderungen durch Wald und Heide. Aber dann kamen allmählich immer größere Scharen Jugendlicher zusammen, und Jahn begann mit einem planmäßigen Turnen. Ein Übungsplatz, von Bäumen umgeben, entstand in der Hasenheide bei Berlin.

Wenn im Winter Wetter und Wind das Turnen im Freien unmöglich machten, hörte der Betrieb auf. Ein Stamm von älteren Turnern hatte aber schon im Sommer 1812 so feste Freundschaft miteinander geschlossen, daß sie sich auch im Winter nicht trennen und das Turnen nicht entbehren mochten. So bildeten die Turnfertigsten, das waren gleichzeitig die Allgemeingebildetsten, einen Turnkünstlerverein, der sich die wissenschaftliche Erforschung und kunstgerechte Begründung des Turnwesens zum Ziele setzte. Auf den regelmäßigen Zusammenkünften wurde aber nicht nur gesprochen, sondern auch geturnt. Fechten und Übungen am Pferd waren die ersten Turnübungen. Das Pferd-Turnen nannte man damals Schwingen, und Schwingel hieß das Turnpferd, das schon im Mittelalter ein bekanntes und beliebtes Turngerät war. Dieses Pferd, das der ersten „Kunstturnvereinigung“ zur Verfügung stand, hatte Jahn in der Plamannschen höheren Lehranstalt entdeckt. Es war mit der Zeit leider sehr wackelig geworden und das Turnen daran mit einigen Gefahren verknüpft.

Drei Turner kamen nun auf den Gedanken, Jahn zu Weihnachten 1812 ein neues Pferd zu schenken. Eine Sammlung in einem Umschlag mit der Aufschrift „Handle und schweige“ brachte das erforderliche Geld zusammen, und am Weihnachtsabend 1812 sah Jahn im hellerleuchteten Saal seine Weihnachtsüberraschung, ein neues Pferd, mit schmiedeeisernen Stellfüßen, einer kopfähnlichen Erhöhung am Halse und einem Schwanz am Kreuz. So sah dieses erste Turnpferd, das Stammroß des heutigen gleichnamigen Geräts, tatsächlich noch wie ein Pferd aus.

Wenn wir heutzutage bei einem Schauturnen Gelegenheit haben, die Vielgestaltigkeit der Geräteübungen und die Körpergewandtheit und Beherrschung der Turner zu bewundern, dann kann es nichts schaden, sich einmal der Männer zu erinnern, die vor ca. 120 Jahren in schwerster Zeit den Grundstock zu der heutigen in allen deutschen Turnvereinen gepflegten Turnkunst legten. F. M.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. April.

Ansteigende Temperaturen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ansteigende Temperaturen bei wechselnder Bewölkung an.

Eine „fröhliche“ Bande.

Vor einiger Zeit erschienen an den Bromberger Litfaß-Säulen Plakate, die auf ein neues Kabarett verwiesen, das sich vielsagend „Wesoła banda“ (Fröhliche Bande) nannte. Die „fröhliche Bande“ versprach am vergangenen Donnerstag mit einer großen Revue, Tanz und Schlagern ihren Gästen einen heiteren Abend zu bereiten. Der Besuch der Premiere war sehr mäßig, die Darbietungen nicht einmal das, sondern wie die polnische Presse versichert, „unter aller Kritik“. Für den vergangenen Sonnabend war dann ein ganz besonders großer Abend angekündigt, und zwar sollte der bekannte Warschauer Artist Reden auftreten. Der Besuch war an diesem Abend dank des Renommés, das dem angekündigten Gaste vorangegangen ist, größer. Aber es kam nicht zu einer Aufführung. Der Herr „Direktor“ des Unternehmens, der sich Alexander Irski nannte, trat vor den Vorhang und verkündete, daß aus Gründen, für die er nicht verantwortlich sei, die Vorstellung nicht stattfinden könne. Er bitte um Entschuldigung, und das Publikum möge sich das Eintrittsgeld an der Kasse zurückerstatten lassen.

Das Publikum ging ruhig an die Kasse, wo es aber eine Überraschung erlebte, die es um seine Ruhe brachte. Die erschrockene Kassiererin gab nämlich an, daß der Direktor die Tageseinnahme eingesteckt habe und verschwunden sei! Und weinend gestand sie ferner, daß er von ihr 400 Złoty Kaution erhalten habe, die sie wohl auch nicht wiedersehen würde. Aber Publikum und Kassiererin waren nicht allein in ihrem Schmerz. Es fanden sich sechs Saaldiener, die je 30 Złoty Kaution gestellt hatten; auch ihr Geld war hin.

Und die weiter angestellten Untersuchungen ergaben noch einige andere sehr nette Bilder der „Fröhlichen Bande“. Der Herr „Direktor“ hatte mit der „Prima-Ballerina“ dieses Kabaretts Rita Roseti in Bromberg sechs möblierte Zimmer gemietet! Der Direktor ist 23 Jahre alt, seit vier Jahren verheiratet und Vater eines Kindes. Den Warschauer Artisten Reden soll der Direktor telephonisch engagiert haben, indem er vorgab, er sei der Direktor Czarnecki aus Graudenz. Und als Reden hier den Schwindel bemerkte, verabfolgte er dem 23jährigen unternehmungslustigen Mann eine Abreibung und fuhr wieder nach Warschau zurück. Auch Irski und seine Rita Roseti sollen in der Nacht zum Sonntag Bromberg verlassen haben. Niemand weiß wohin. Gewiß eine fröhliche Bande, aber wahrscheinlich mehr Bande als fröhlich.

§ **Ausländer in Bromberg.** Im Monat März wurden in Bromberg 303 Ausländer gemeldet, während es im Monat Februar nur 166 waren. An erster Stelle stehen wieder die Reichsdeutschen, und zwar 241. Es folgen Chinesen in einer Zahl von 17, 9 Tschechoslowaken, 6 Holländer, 5 Danziger Staatsbürger und je 3 Franzosen, Dänen, Italiener, Rumänen, Sowjetrussen und Amerikaner, je 2 Österreicher und Belgier, sowie je 1 Schwede, Schweizer und Ungar.

§ **Skelettfunde.** In der Nähe des Grundstücks Thornerstraße 49 wurden unweit des Braheufers etwa 20 Zentimeter unter der Erdoberfläche zwei menschliche Skelette ausgegraben. Es scheint sich um die Skelette eines Mannes und einer Frau zu handeln; sie wurden von der Polizei nach der Leichenhalle auf dem Friedhof an der Schubiner Chaussee gebracht. Später fand man unweit der ersten Fundstelle zwei Menschenschädel und Knochenreste. Wie lange sich die Skelette in der Erde befunden haben können, ist noch nicht festgestellt.

§ **Schwere Körperverletzung.** Der 72jährige Landwirt Michał Nowicki aus Hutta, Kreis Bromberg, hatte sich wegen schwerer Körperverletzung vor Gericht zu verantworten. Am 13. Oktober v. J. kam es zwischen dem Angeklagten und der 38jährigen Landwirtsfrau Anna Sikora auf dem Wege von Schanzendorf (Sitowik) nach Hutta zu einem heftigen Wortwechsel, wobei N. derartig in Wut geriet, daß er der S. mit einem Holzrade einen Schlag auf den Kopf versetzte. Der Schlag war so heftig, daß dadurch die Schädeldecke eingedrückt wurde und die S. dauernd an den Folgen der Verletzung leiden wird. Der Angeklagte zeigte vor Gericht große Reue und bat um eine milde Bestrafung. Infolge seines hohen Alters und des reumütigen Geständnisses erkannte das Gericht dem N. mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Der tüchtige Filialleiter.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich am Mittwoch der 21 Jahre alte Edmund Beliński aus Weißenhöhe (Białośliwie), Kreis Wirsitz, wegen Betruges zu verantworten. B., der in Friedheim bei der Fa. „Rolnik“ als Filialleiter beschäftigt war, zeigte sich so tüchtig, daß er Quittungen über nichtgeliefertes Getreide ausstellte, die Positionszahlen in den Büchern änderte und sogar auf eigene Rechnung die der Firma gehörende Kohle verkaufte. Bei einer vorgenommenen Revision der Bücher wurden die Schwindeleien des Herrn Filialleiters festgestellt und dieser auf der Stelle entlassen. Nun fuhr B. in die umliegenden Dörfer und kassierte ausstehende Rechnungen der Fa. „Rolnik“ ein, so daß diese einen größeren Schaden erlitt. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte zur Schuld und zeigte aufrichtige Reue über seine begangenen Verfehlungen. B. wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Meineids** hatte sich vor Gericht die 37jährige Arbeiterin Anna Mazur aus Mamlitz, Kreis Schubin, zu verantworten. In einer Exekutionsklage sagte die Angeklagte am 28. Januar v. J. vor dem Kreisgericht in Schubin unter Eid aus, daß sie vollständig mittellos sei. Es stellte sich jedoch später heraus, daß die Angabe nicht stimmte. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen wissentlich geleisteten Meineids zu einem Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren. — Der 30jährige Fleischer Jakob Drychta aus Nakel hatte sich wegen Überredung zum Meineide zu verantworten. In einem Alimentenprozeß versuchte dieser, einen Bekannten dazu zu überreden, daß er zugunsten des Angeklagten aussagen sollte, wofür er ihm eine Anzahlung von 100 Złoty aushändigte. D. wurde durch die Zeugenaussagen der Schuld überführt und vom Gericht zu 1½ Jahren Zuchthaus mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren verurteilt.

§ **Die zahlreichen Brände,** die in der letzten Zeit entstanden, sind Gegenstand einer besonderen Untersuchung der hiesigen Kriminalpolizei. U. a. wird der Brand auf dem Gehöft des Landwirts Jan Ziemian in Kossowo untersucht. Das Grundstück war bei der Gesellschaft „Vesta“ auf eine Summe von 117 000 Złoty versichert, während der Wert der Gebäude nur etwa 80 000 Złoty betrug. Auf Grund der Untersuchung, die Verdachtsmomente gegen den Besitzer ergab, wurde Ziemian verhaftet und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Eine Rauschgifthändlerin verhaftet.

* **Labischin,** 27. April. Wir berichteten kürzlich über die Verhaftung einer Falschmünzerbande, bei der eine große Anzahl falscher Fünf-Złoty-Stücke beschlagnahmt wurde. Unter den Verhafteten befand sich auch die 29jährige Felicia Owczarczyk. Wie die polizeiliche Untersuchung ergeben hat, hat sich die Verhaftete sehr stark mit dem Vertrieb von narkotischen Mitteln befaßt und soll viele Leute geschädigt haben. Außerdem stand sie in Verbindung mit Warschauer Rauschgifthändlern und verschiedenen Einbrecherbanden. Der Polizei ist also ein überraschend guter Fang gelungen.

Verhaftete Mörder.

* **Kempen** (Kępno), 27. April. Wie seinerzeit berichtet, wurde der Propst Żórawski in seiner Propstei in Sieczyce bei Grabow überfallen und von Banditen niedergeschossen. Der Anführer der Banditen war der berüchtigte und schon mehrmals vorbestrafte Piotr Śniatowicz. Die Polizei erfuhr jetzt von dem Versteck des Anführers in den Wäldern bei Węglowice. Mit einem großen Aufgebot von Polizisten wurde das Versteck in weitem Umfange umstellt und Śniatowicz zur Ergebung gezwungen. Mit Ketten gefesselt wurde der Mörder nach Wieluń transportiert. Auf Grund seiner Aussagen konnten die anderen Mitglieder der ganzen Bande verhaftet werden, die schon lange Zeit die Umgegend in Schrecken setzten.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) **In der Nacht zum Mittwoch wurde — wie erst jetzt bekannt wird — aus dem Sperraum des Bentschener Bahnhofes eine Kiste Gold entwendet, die aus Holland kam und für die polnische Staatsbahn bestimmt war. Der Wert der gestohlenen Goldsendung beträgt 60 000 Mark. Der Tat verdächtig sind ein Zollbeamter und ein Eisenbahnarbeiter, die verhaftet wurden. Die gesamte Grenzpolizei und Kriminalbeamte aus Posen wurden aufgeboten, um das Gold wieder herbeizuschaffen.**

ph. **Schulitz** (Solec), 26. April. Der gestrige Wochenmarkt war reich beschickt, der Besuch lebhaft. Butter kostete 1,30—1,40 und Eier 0,90.

o **Exin,** 27. April. Bei den hier zurzeit durchgeführten Kanalisationsarbeiten fand man mitten in der Parkstraße in nicht zu großer Tiefe das Skelett eines Mannes.

z. **Inowroclaw,** 27. April. Ein Schwarzfahrer, der eine Rundreise durch Polen ohne Billet machte, wurde auf dem hiesigen Bahnhofe durch die Polizei festgenommen. — Aus dem Keller seiner Wohnung entwendet wurden dem hiesigen Einwohner Franciszek Zychowicz einige Zentner Kohlen. Im Zusammenhang damit wurde Adam Slusarek von der Stare Miasto 31 und ein Piotr Wiśniewski von der św. Wojciecha 20 festgenommen. — Ferner stahlen Diebe einer Frau Michalina Drzewiecka Wäsche und Garderobe und einem Herrn Wojciech Lewandowski von der św. Wojciecha die Brieftasche mit Bargeld. — In Wola Wapowska bei Kruschwitz brannten am vergangenen Sonnabend zwei Strohstaken des Landwirts Stanisław Kobus vollständig nieder. Die herbeigeeilten Feuerwehren mußten sich ausschließlich auf den Schutz der umliegenden bedrohten Nachbargebäude beschränken. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

o **Wongrowitz** (Wągrówiec), 27. April. **Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier auf der Breitenstraße. Ein Söhnchen der Familie Joswiak, welches ohne Aufsicht auf der Straße spielte, wurde von einem Wagen derart unglücklich überfahren, daß es außer einigen leichteren Verletzungen einen Beinbruch erlitt.**

n. **Gnesen** (Gniezno), 27. April. Vor einigen Wochen wurde der Besitzer Konieczny-Lulkowo bei Gnesen unter Diebstahlsverdacht festgenommen. Dieser Verdacht hat sich gerechtfertigt, da bei einer Haussuchung fremdes Geflügel und anderes fremdes Eigentum zutage kam. — Heute Nacht statteten Einbrecher dem Ansiedler Minor in dem Nachbardorf Striesen einen Besuch ab. Sie stiegen durch ein kleines Fenster in die Speisekammer ein und fanden hier reichliche Beute, damit noch nicht genug, versuchten sie in die Küche einzudringen, wo aber vor der Tür eine Bank stand, die umfiel und so den Besitzer auf die Eindringlinge aufmerksam machte. Hierdurch sahen sich die Einbrecher in ihrer Weiterarbeit gestört und entkamen unerkannt. — Dem Mühlenbesitzer Tonn-Talsee stahlen in derselben Nacht Einbrecher aus seinem Holländer-Windbock 30 Zentner Getreide und Kleie.

♁ **Posen** (Poznań), 27. April. **Vor mehreren Wochen wurde der internationale Taschendieb Michael Golder aus Warschau auf der Straßenbahn der Linie 4 dabei gefaßt, als er der Aktentasche eines Kassenboten der Provinzial-Feuerversicherung einen von diesem bei der P. K. O. abgehobenen großen Geldbetrag entnehmen wollte. Bei der Verhandlung vor der Strafkammer versuchte er vergeblich, seine Manipulation auf ein Versehen zurückzuführen.** Der Angeklagte, der wegen Taschendiebstahls im Auslande wiederholt vorbestraft ist, wurde zu zwei Monaten und drei Wochen Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. — In der Nähe von Dratzigmühle waren im September v. J. sechs Personen beim Schmuggeln von Zigarren aus Deutschland durch polnische Grenzbeamte ertappt worden. Zwei Angeklagte wurden von der verstärkten Strafkammer verurteilt, und zwar ein Ksawery Piątek zu 1800 Złoty Geldstrafe bzw. 18 Tagen Gefängnis und eine Frau Marie Misiołek zu 1000 Złoty bzw. 10 Tagen Gefängnis. Außerdem wurden die Zigarren beschlagnahmt. Die übrigen vier Angeklagten, drei Männer und eine Frau, wurden freigesprochen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Nach dem Muster der trojanischen Pferdes.

Warschau, 27. April. (PAT) Auf den Güterbahnhof wurde in der vergangenen Nacht ein raffinierter Überfall verübt. In das Lager waren zwei große Kisten im Laufe des gestrigen Tages eingeliefert worden. In der Nacht entstiegen diesen Kisten vier Diebe, die die mitgebrachten Säcke mit den im Lager befindlichen Waren füllten. Als der Wächter verdächtige Geräusche hörte, wurde er von den Banditen plötzlich überfallen und unschädlich gemacht. Die Diebe konnten mit ihrer Beute entkommen.

Kleine Rundschau.

Schlagwetter-Explosion.

Hindenburg, 28. April. (Eigene Drahtmeldung.) Auf der Concordia-Grube ereignete sich heute früh eine schwere Schlagwetter-Explosion, bei der neun Bergleute lebensgefährlich verletzt wurden.

Glatte Landung in Friedrichshafen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag von seiner Amerika-Reise zurückgekehrt. Es hat den Weg in 97 Stunden zurückgelegt. An Bord befanden sich 14 Passagiere und 130 Kilogramm Post.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. April 1932.

Krakau — 2,45, Zawichost + 1,68, Warschau + 1,79, Plock + 2,09, Thorn + 2,70, Fordon + 2,72, Culm + 2,67, Graudenz + 2,96, Kurzebrak + 3,29, Piekel + 2,98, Dirschau + 3,15, Einlage + 2,81, Schiewenhorst + 2,68.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 98

Statt besonderer Anzeige.

Am 26. d. Mts., abends 7 Uhr, nahm Gott der Herr nach kurzer Krankheit unseren lieben, guten, treuen Vater, Schwiegervater und Großvater

Adolf Lauffs

im Alter von fast 88 Jahren zu sich.

Er ist nun nach ganz kurzer Trennung wieder mit unserem lieben Mütterlein vereint.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Ernst Lauffs.

Żerniki, p. Tulce, pow. Śrem, 27. April 1932.

Die Beisetzung findet in Swarzędz am Sonnabend, dem 30. April, um 15.30 Uhr, von der Friedhofskapelle des evangel. Friedhofes aus statt. 4299

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.), Zimm. 12. 3819

Erfolgr. Unterricht

i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.



Nachtigal Kaffee

Nr. 24 zu Zł. 1,10

das 125 gr. Original-Paket empfiehlt

W. Karasek, Bydgoszcz, Gdańska 114 3781

Durch Vornahme wichtiger Aenderungen im Spielplan der 25. Polnischen Staatsklassenlotterie glaubt man den Wünschen aller Lotteriespieler weitgehendst entsprochen zu haben, was auch schon eine nachhaltige zustimmende Anerkennung der Fachkreise gefunden hat. Die jetzige 25. Lotterie bietet weit mehr günstigere Gewinnchancen als die bisherigen polnischen und auch ausländischen Lotterien.

Eine einfache, kluge und günstige Rechnung. Der jetzige Spielplan berücksichtigt weitgehendst die Interessen der Spieler. Die Lospreise sind unverändert geblieben und es kostet fortan das ¼ Los nur 10.— zł. Die Zahl der größeren Gewinne wurde bedeutend vermehrt und es beträgt weiterhin der Hauptgewinn 1.000.000 zł. Die obigen Verbesserungen haben die Gewinnchancen bis zu einem Grade erhöht, daß für den Spieler eine fast 100prozentige Gewinn-Sicherheit besteht.

Klage darum nicht, wenn Du Dir selber helfen kannst. 10.— zł ruinieren keinen, dagegen können Dir die Gewinne ein besseres und ruhigeres Morgen verschaffen. **Es gibt kein Verlieren in der Staatslotterie. Der eine gewinnt früher, der andere später.** Den Verlust hat denn auch nur der, welcher an der Staatslotterie nicht teilnimmt Er kann keine Hoffnung auf Gewinn haben.

Die glücklichste Kollektur „Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1
hat schon mit dem Verkauf von Losen der 25. Staatslotterie begonnen.

Ziehung in kürze — schon im Mai
Die Gesamt-Gewinnsumme beträgt: **24.480.000 Złoty**

und setzt sich aus dem Hauptgewinn von 1000000 zł. — 211 Prämien über 860000 zł sowie den Gewinnen: 300000 zł, 200000 zł, 150000 zł, 100000 zł, 75000 zł, 4 Gewinne zu 60000 zł, 2 Gewinne zu 50000 zł, 4 Gewinne zu 30000 zł, 6 Gewinne zu 25000 zł, 8 Gewinne zu 20000 zł, 24 Gewinne zu 15000 zł, 80 Gewinne zu 10000 zł, 85 Gewinne zu 5000 zł, 150 Gewinne zu 3000 zł und aus tausenden kleineren Gewinnen zu 2000 zł, 1000 zł usw.

Lospreise: ¼ Los — 10 zł, ½ Los — 20 zł, 1/1 Los — 40 zł.

Jedes zweite Los gewinnt, denn auf 160000 Lose entfallen 80000 Gewinne.

Höre darum auf das Glück, das nur dein Gutes will und kaufe ein Los der 1. Klasse in der glücklichsten Kollektur

UŚMIECH FORTUNY, Bydgoszcz, Pomorska 1. 4290

Landwirte baut eigenes Futter!
baut die Gehalts-Runkelrübe

Kirsches Ideal!

Farbe, Form und leichte Erntbarkeit wie gelbe Eckendorfer, aber keine wässrigen Massen-, sondern Höchstertr. an gehaltsreicher Trocken-Substanz v. Mrg., haltbar bis in den Sommer. Auch geeignet für Schweine und Pferde.

1. Absaat 77% keimfähig, gibt ab Zentner für 25 zł gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer Rabatt.

Schmekel, Wiskitno, Kr. Bromberg, p. Wierzchucin król. Telefon 1.

Niederlagen b. Otto Jortzick, Crone (Koronowo) und vielen ländlichen Genossenschaften. 3385

Abzugeben: **Forstpflanzen!!**

Roterle	3jähr.	mm versch.	100/150 cm	40.—	zł
„	3 „	„ „	65/100 „	30.—	„
„	2 „	„ „	40/65 „	20.—	„
„	1 „	Sämlinge	10/30 „	10.—	„
Birke	3 „	mm versch.	65/100 „	30.—	„
„	3 „	„ „	40/65 „	20.—	„
Rotbuche	3 „	„ „	65/100 „	60.—	„
„	3 „	„ „	40/65 „	45.—	„
„	2 „	„ „	20/40 „	30.—	„
„	1 „	Sämlinge	10/25 „	20.—	„
Stileiche	2 „	„	10/30 „	20.—	„
Roteiche	1 „	„	5/25 „	25.—	„

pro 1000 Stück. **M. Kornowsky,**
4011 Forstbaumschule Sępólno (Pom.)

Evangelischer Jagd- u. Forstlehrl. w. eingestellt. Station muß bez. werd. Off. u. E. 4050 a. d. Gst. d. Z. erb.

Tüchtig. **Unterschweizer** kann sich sofort melden. **Oberschweizer Bethke,** Grocholin (Kcynia). 4303

Ein tüchtiges **Mädchen** für alle vorkommend. Hausarbeit., Waschen. Plätt., Kochen, mit beit. Zeugnissen, stellt zum 1. oder 15. Mai ein 4293 Frau **Elise Benzke,** Grudziądz, Rejtana 6.

Suche ein fleißiges, ehrliches, evangelisches **Mädchen für Haus u. Hof.** Frau A. Beyer, Młotkowko bei Falmierowo, Post Wyrzysk. 4243

Suche zum 1. Mai **2. Stubenmädchen** mit Näh- und Plättkenntnissen. 4219

1. Küchenmädchen mit Kochkenntnissen. Zeugnisabschriften u. Gehaltsford. erbet. an Frau **Elisabeth Klug, Różankowo,** p. Swierczynki, pow. Toruński.

Kostenloser **Landaufenthalt** mit Familienanschluß, f. jg. Mädchen aus gut. Familie während des Sommers v. gleich od. später. Gegenleistung: Beaufsichtigung eines 3jährigen Kindes. Ang. u. F. 4278 an die Geschst. dieser Zeitung.

Polnisch und **Russisch** leicht gemacht d. schnell fördernde Lehrmethod. Schriftl. Anmeldung z. Unterricht unt. R. 1732 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderwagen empfiehlt 3910 in größter Auswahl **Kinderwagen-Fabrik** Bydgoszcz, 3 Maja 12

Taubheit, 4304 **Ohrensausen, Ohrenfluß,** heilbar. Verlangt unentgeltliche belehrende Broschüre. Adresse: **Eufonja Liszki** koło Krakowa.

Neue Modelle Zündapp
Z 300 Luxus 9 H. P.
Boschlicht und Horn,
Benzinuhr,
Federlenker,
Geschwindigkeitsmesser,
Kilometerzähler,
Knieschützer, 3989
zł 1950
STADIE AUTOMOBILE
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
Telefon 1602.

Die beste und billigste **Schuheinkaufs-Quelle** ist nach wie vor 1895 **Jezuicka 10.**

Fischreusen a. Draht, Stck. 13,50 zł. **Draht-Maennel,** Nowy Tomyśl, W 6. 2964

Offene Stellen

Lehrling mit gut. Schulbildung, der deutsch. und poln. Sprache in Wort und Schrift perfekt mächtig, stellt ein 4298 **J. Stephan, Wyrzysk,** Eisenwarenhandlung.

Tischlerlehrling wird sofort eingestellt Gdańska 138. 4306

Stellengesuche

Deutsch-polnisch. Uebersetzer allererste Kraft, mit Gesetzen und Steuerangelegenheiten gut bewandert, 27 J. alt, ledig, sucht Posten. Gefl. Zuschriften u. Nr. 4282 an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16 erb.

Suche von sofort oder spät. Stellung in **Landwirtschaft,** auch als **selbständ. Wirt** bei Witwe od. Fräulein. War bis jetzt als solcher tätig. Bin 27 Jahre alt, in all. Zweig. d. Landwirtschaft erf. u. besitze gute Zeugn. und Empf. Verleihe auch bis 5000 zł geg. gute Sicherheit u. Verz., wo mir gleichztg. gute Stell. gebot. wird. Off. unt. M. 1878 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche v. sof. Stellg. als **2. Beamter** Bin 22 Jahre alt, landwirtschaftl. Schule beendet, 1½ Jahre Prax., gute Zeugnisse. Gefl. Offerten unter G. 4283 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn, 24 J. alt, sucht Stellung als **Eleve.** Besitze 1 Jahr Praxis und 2 Semester Winterschule. Taschengeld erwünscht. Gefäll. Offert. unt. B. 4252 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Säuglings-Pflegeschwester, beid. Sprach. mächtig, sucht Stellung. Offert. u. K. 1867 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wirtin, erfahren im Landhaush., m. best. Zeugniss., sucht Stellg. zum 15. 5. oder später. Off. unt. J. 1866 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mich und m. Freundin Stellungen **als Wirtschaftsfräulein** auf Gut oder besseren Stadthaushalt. In all. Zweigen d. Haushalts erfahren. Angebote an **Hedwig Brach, Ostrówki,** pow. Chodzież. 4300

Best. Frau sucht Stellg. als **Stütze** für alle Arbeiten. Familienanschl. u. etwas Taschengeld. Off. unt. F. 1850 a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter 19 J. alt, evgl., welche d. Haushaltsch. Janowitz absolv. hat, beabsichtigt **auf einem Gut sich zu vervollkommnen.** Gefl. Offert. unt. E. 599 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 4270

Deutsch-evangelische **Besitzertochter** Mitte 30, sucht ab 1. od. 15. Juni bei Familienanschl. in Landhaushalt mögl. unt. Leitung der Hausfrau die feine **Küche zu erlernen.** Leist. auch gerne Hilfe in neuzeitl. Geflügelz. und Gartenpfl. Einige Koch-, Näh-, Plätt-, Handarbeitskenntn. vorhd. Etwas Taschengeld erwünscht. Freundl. Zuschriften unter D. 4264 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Heirat

Aelt. Herr in gesicherter Position wünscht mit ev. Dame ohne Anhang **baldige Heirat.** Vermögen ca. 15000 zł erwünscht. Off. u. Nr. 4291 an die Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Geldmarkt

Złoty 60.000.—
als erststellige Hypothek
für großes Mietshaus im Zentrum der Stadt gesucht. Gefl. Angebote unter P. 1890 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Sämtliche
DRUCKSACHEN
Für INDUSTRIE HANDEL GEWERBE
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ,
MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13.

Jetzt beste Pflanzzeit!
für
Obst- u. Ziergehölze, Stauden Koniferen und Rosen.
Preisliste kostenfrei. 3723
A. Rathke & Sohn G. m. b. H. **Praust**
Telefon Danzig 28636
Baumschulen, Gärtnerei, Samenhandlung
Areal 80 ha Nach Polen zollfreie Einfuhr

Bäder und Kurorte

Sanatorium Wölfelsgrund
im Glatzer Schneegebirge 650—1425 m. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschalsätze — Näheres Prospekt.
Aerztliche Leitung: **Dr. Jaenisch** und **Dr. Sommer.** 2694

Bad Inowrocław
Kurzeit von April bis Oktober
Rheuma, Gicht, Gelenkerkrankungen, Ischias, Frauenleiden, Skrofulose, Herz- u. Kreislaufstörungen, Moorbäder, Jod- und bromhaltige Sole- und Mutterlauge Sole-Inhalation, Hydro-Elektrotherapie
Radiumemanatorium.
3638 Auskunft
Mäßige Preise. Kurverwaltung Bad Inowrocław.

An- u. Verkäufe

Kolonialwaren-Geschäft mit Waren und Wohnung abzug. 1891 Pomorska 52, Wohn. 5.

Grundstück, 15 Mrg., gut. Gebäude, 10 Min. vom Bahnhof, für 6500 Zł. bei 4000 Zł. Anzahl. und **Zinshaus,** Vorst. Grudziądz, Miete 2015 Zł. m. 2 Mrg. Land f. 17000 Zł. bei 12000 Zł. Anzahl. **verkäuflich.** d. A. Knodel, Grudziądz, Kwiatowa 29/31. 4277

Ein (echt Meißener) **Tafelaufsatz** billig zu verkauf. Sniadeckich 2, Laden 1. 1892

Spinde, Tische, Bettstelle werd. billig verk. Kordeckiego 23, Tischl. 1893

Hobelbank mit **Werkzeug** u. ein **Wagen** bill. zu verkaufen 1894 Kordeckiego 23, Hof.

Ein zweistellig. **Grabgitter** hat billig zu verkaufen. F. Schwirz, Pod Blamkami 22. 1868

Gebrauchte, guterhalt. **Fuhrwerkswaage** suche zu kaufen. Ang. u. Nr. 4295 a. d. Geschst. Kriedte, Grudziądz.

Coupéwagen Viersitzer mit Gummirädern, **1 Kutschwagen** Viersitzer günstig zu verkaufen. Auskunft ert. Bydgoszcz, Sieradzka 39. 4177

Stroh — Heu Kartoffeln 3878
waggonweise zu Konkurrenzpreisen liefert: „Tranzyt" w Toruniu, Przedzamcze 20, Tel. 242.

Krankenfahrstuhl auf Gummiräder sof. gesucht. Off. unt. O. 1888 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Billig. Räumungs-Rosen-Angebot!
10 Buschrosen in d. best. Sort. 6.00 zł
20 „ 11.00 zł
30 „ 15.00 zł
Rankrosen 1 St. 0.60 zł
Stammrosen, mittelh., 1 Stück 2.00 zł
„ hochst., 1 Stück 2.50 zł
Pfirsich- u. Aprikosen-Büsche 1 Stück 2.50 zł
Dahlien 1 Stück 0.50 zł
Blütenstaud. 1 St. 0.30 zł
inkl. Verpack. empf. geg. Nachn. in erstkl. Beschaffenh. **August Hoffmann,** Baumsch. u. Ros.-Großkult., Gniezno, Tel. 212.

Weiße Buschbohnen unt. Garantie zur Saat, letzte Ernte über 20 Ztr. pro Morgen, verkauft à Zentner 35.— zł 4209 **Erich Knels, Brankówka,** pw. Chelmno, p. Rudnik

Möbl. Zimmer

Gr. sonn., g. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Pers. m. best. Pension abzugeben. 10 Min. v. Theaterpl., Straßenbh. v. d. Tür, Badeg., elektr. L., freie ges. Lage. **Promenada Nr. 17, Whg. 5.** 1816

Besseres Zimmer möbl., bill. zu vermiet. 1813 **ul. Gdańska 99**

Jg. Mädch. a. Mitbew. ges. Pomorska 3, hochp. r. 1865

Grundstück bestehend aus geräumigem Hof, massiven Gebäuden mit Kontorräumen u. Schuppen, in gutem Zustande, als Fabrik-, Lager-, Ausstellungsräume, gelegen in Bydgoszcz, ul. Dworcowa (1 Min. vom Bahnhof) zu verkaufen. Auskunft erteilt: Sniadeckich 20, W. 4, 2—3 Uhr nachmittags. 4176

Pachtungen

Wassermühle zu pachten gesucht. 4284 **Stefan Dorn, Mrocza,** Kościuszki 38.

Tischler sucht **Grundstück** mit paar Morg. Land in größerem Dorf **zu pachten od. zu kaufen.** Offert. unt. C. 4130 an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Pachtgrundstück von 100 Mrg. aufwärts **gesucht.** Beding.: gut. Land u. Gebäud. Offert. vom Eigent. mit Preis erbet **Fr. Szudlabski, Pałość,** pow. Mogilno. 1826

Evgl. Gärtner sucht ein gutgehend., 4—6 Mrg. großes **Grundstück** welch. sich f. Gärtnerei eignet, vom 15. Mai, spätestens 1. Juni **zu pachten.** Angeb. unt. E. 4275 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen

Wohnung i. d. Jagiellońska geleg., 6 Zimmer u. Zubehör 1. Etg., vom 1. 7. evtl. früher **zu vermieten.** Angeb. unt. G. 3782 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Leeres od. kl. möbliert. Zimmer mit Preis ges. **Kordeckiego 11, I r.** 1889

1 leeres Zimmer in besserem Hause, möglichst parterre, v. älter. Herrn gesucht. Eigene Möbel vorhand. Off. an Ann.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 4302

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, den 1. Mai 32, abends 8 Uhr:
Zu Schauspielpreisen:
Die lustigen Weiber von Windsor
Komisch-phantastische Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandl., Tel. 422, Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
4285 **Die Leitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 98.

Bromberg, Freitag den 29. April 1932.

Pommerellen.

28. April.

Graudenz (Grudziądz).

Stadtverordneten-Sitzung.

In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums vereidigte Stadtpräsident Włodek den neuen Stadtrat Rechtsanwalt Sokolnicki. In die Musterungskommission wurde an Stelle des zurückgetretenen Stadtv. Lewandowski Stadtv. Szumski, als neuer Schiedsrichter Herr K. Kolczyk, in den Rat der Stadtsparkasse Herr Wl. Nagorski, in die Revisionskommission Herr Fr. Kolczyk, sowie die Stadtvv. Weiß, Duday und Neumeyer, zum Delegierten des Kollegiums in den Rat der Maschinenbauschule Herr W. Łuszewski gewählt.

Zur Kenntnis nahm das Kollegium die Anpassung des Budgets für 1932/33 an das Dekret der Wojewodschaft, und genehmigte die Prolongierung der kurzfristigen Anleihe von 300 000 Złoty für das Budgetjahr 1932/33 bei der Kommunalkreditbank in Posen, sowie die Ergänzung des Stadtverordnetenbeschlusses vom 16. 3. 31 betr. die Konversion der 4proz. Obligationen der Stadt vom Jahre 1900 auf Grund des Schreibens dieser Bank vom 23. 3. 32.

Von dem Statut des Magazins für Friseurartikel nahm die Versammlung Kenntnis. . Annahme fand die von der betr. Kommission in Vorschlag gebrachte Neu- bzw.

Umbenennung einiger Straßen.

So heißen von nun an: der Weg von dem (projektierten) neuen Marktplatz nach der Scheune in Kunterstein ul. Ks. Kujota, von der Pilsudskistraße nach den Heimstätten am Tuscher Wege (neben dem Grundstück Pilsudskistraße 52) ul. Derdowskiego, von der Kriegschaussee nach Tusch bei der städtischen Gärtnerei in Kunterstein ul. Łyskowskiego, vom Tuscher Wege bis zur Kriegschaussee zwischen Kunterstein und den Heimstätten am Tuscher Wege ul. Kochanowskiego, von der Fijewoerstraße (ul. Fijewski) neben der Jagiełło-Kaserne in Richtung Schloßberg ul. Jagiellończejka; neubenannt worden sind die ul. Gelbudska: ul. Konarskiego, die Feldstraße: ul. Polna, die ul. Pietruszkowa: ul. Woska, der Weg am Brückenpfeiler: ul. Gdyńska, die Verlängerung der ul. Sobieskiego von der ul. Młyńska in Richtung ul. Kochanowskiego: ul. Sobieszkiego und die Verlängerung der ul. Bema von der ul. Młyńska in Richtung ul. Kochanowskiego: ul. Bema.

Beschlossen wurde eine neue Verordnung betr. die Reinigung der Schornsteine, sowie betr. die Konservierung und den Bau von Holzhäusern; ferner beschloß die Versammlung die Weitererhebung eines

Zuschlags zur Wasser- und Stromgebühr

zugunsten der Arbeitslosen; aber nicht in Häusern, in denen Arbeitslose wohnen. Annahme fand ferner die Bilanz der Kommunalsparkasse ,ebenso die von Stadtv. Barańczak zur Kenntnis gebrachten Protokolle aus der Revision dieser Kasse.

Ein Antrag der Arbeitslosen, daß der Magistrat alle Erwerbslosen beschäftigen möge, wurde der Kommission für soziale Fürsorge, der Antrag der Christlichen Demokratie über die Regulierung der Entlohnung der Arbeiter in den städtischen Werken dem Magistrat zur Prüfung überwiesen. Die Malerinnung brachte durch Stadtv. Müller eine Beschwerde vor, daß städtische Ämter zur Ausführung von Reparaturen usw. sich arbeitsloser oder sonstwie irregulär arbeitende Personen bediene, wodurch das selbständige, steuerbelastete Gewerbe geschädigt werde. Außerdem würden diese Arbeiten auf dem gewählten Wege natürlich keineswegs besser oder billiger hergestellt. Mit der Angelegenheit wird sich der Magistrat näher befassen. *

× **Verschwunden.** Der Polizei machte Jakob Ciechanowski, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 37, davon Mitteilung, daß sein Sohn Roman sich vor einigen Tagen aus der elterlichen Wohnung entfernt hat und seitdem noch nicht wieder zurückgekehrt ist. Etwaige Nachrichten über den Vermißten sind an die Polizeibehörden zu richten. *

* **Der nächtliche Einbruch auf dem Majoratsgut Peterhof,** Kreis Graudenz, der in der Nacht zum 4. Februar verübt wurde und bei dem die Täter Tischbestecke, Waffen usw. und viele andere Sachen im Gesamtwerte von über 2000 Złoty stahlen, kam am Dienstag vor der Strafkammer des Graudenzer Bezirksgerichts zur Verhandlung. Angeklagt waren fünf Personen, darunter zwei weibliche. Auf Grund des Verhandlungsergebnisses verurteilte der Gerichtshof Klemens Śmigiel zu zwei Jahren, seinen Bruder Alexander Śmigiel zu einem Jahr und Franciszek Bandurski zu zwei Jahren Zuchthaus. Gertruda Bandurska erhielt vier Monate Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist. Stefanja Kruczyńska wurde freigesprochen. *

× **In der Kirche bestohlen.** Der Frau Marja Grabowska, Courbierestraße (ul. Kosciuszki) 21, wurde in der katholischen Pfarrkirche, wo die Genannte ihre Andacht verrichtete, die Handtasche mit 7,50 Złoty Bargeld und Personalausweis gestohlen. *

Thorn (Toruń).

Aufgehobenes Urteil.

Der Salpeterprozeß wird noch einmal aufgerollt.

v. **Thorn,** 27. April. Wie erinnerlich, endete der seinerzeit Aufsehen erregende Prozeß wegen angeblicher Salpeterfälschungen in der Culmseer Zuckerfabrik mit einem Urteil von zwei Monaten Gefängnis gegen Direktor Dr. Lange wegen Begünstigung. Dieses Urteil wurde infolge der eingelegten Berufung aus formalen Gründen vom Höchsten Gericht aufgehoben und die Sache dem hiesigen Appellationsgericht zur nochmaligen Verhandlung überwiesen. Gleich zu Beginn der gestrigen Verhandlung beantragte die Verteidigung die Ladung weiterer Zeugen. Das Gericht gab diesem Antrag statt und vertagte die Verhandlung.

Direktor Lange, der sich zurzeit in Deutschland aufhält, war zur Verhandlung nicht erschienen.

---

v **Der Wasserstand der Weichsel** fiel gegen den Vortag um weitere 21 Zentimeter und betrug Mittwoch früh 2,87 Meter über Normal. — Nach Warschau starteten die Salondampfer „Mickiewicz" und „Witeź". Dampfer „Jagiełło" traf von Warschau kommend ein. Dampfer „Fortuna", der mit einem beladenen Kahn festgemacht hatte, setzte nach Ausladung von Gütern seine Fahrt nach Warschau fort. Dampfer „Faust" passierte die Stadt auf der Fahrt von Danzig nach Warschau. **

⧧ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 28. April, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 5. Mai (Himmelfahrt), morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 1. Mai, hat die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. **

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Bezirksbauamt Nr. VIII in Thorn (Okregowy Urząd Budownictwa Nr. VIII w Toruniu) hat zu vergeben: 1. die Instandsetzung der Gebäude beim 62. Inf.-Regt. in Bromberg, ul. Mazowieckiej, 2. den Abbruch des Gebäudes nr. ew. 241 bei Rudak-Thorn, 3. die Instandsetzung der Gebäude vom 63. Inf.-Regt. in Thorn, 4. die Instandsetzungsarbeiten im C. W. Kaw. in Graudenz, 5. die Instandsetzung der elektrischen Lichtleitungsanlage beim 62. Inf.-Regt. in Bromberg, 6. desgl. im Gebäude nr. ew. 241 in Rudak bei Thorn, 7. die Instandsetzung der Gebäude im 1 b. Strzelców in Konitz. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertvorschriften und Zeichnungen sind einzusehen und erhältlich beim Bezirksbauamt Nr. VIII, täglich von 12—13 Uhr. Die Einreichung der Offerten hat wie folgt zu erfolgen: ad 1. bis spätestens 9. Mai 1932, ad 2. bis 10. Mai, ad 3. bis 14. Maj, ad 4. bis 17. Mai, ad 5. und 6. bis 11. Mai, ad 7. bis 19. Mai, jeweils 10 Uhr vormittags, worauf die Öffnung der eingegangenen Offerten durch die Kommission erfolgt. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von drei Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft beizufügen. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber sowie der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung bleibt vorbehalten. **

* **Klagen über das Leitungswasser** sind in den letzten Wochen wiederholt laut geworden. Auch am Mittwoch war es wieder der Fall, daß in vielen Häusern das Wasser vollständig getrübt und unappetitlich aussah. Die Wasserwerksverwaltung sollte endlich einmal diesen Übelständen abhelfen. In einer Stadt, in der mit aller Strenge auf die strikte Innehaltung der sanitären und hygienischen Vorschriften von Amtswegen geachtet wird, darf ein derartiger Mißstand sich nicht einbürgern. **

v **Veruntreuung im Amt.** Das hiesige Appellationsgericht verhandelte im Berufungsverfahren gegen den früheren Beamten der Artillerie-Fähnrichsschule, Ludwig Mitkiewicz, den das Thorner Bezirksgericht wegen Unterschlagung von 40 Złoty zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt hatte. Der Angeklagte bekannte sich nicht schuldig. Er will den vereinnahmten Betrag nicht verbucht, aber zur Anschaffung von Kitt und Glasscheiben verwandt haben. Nach durchgeführter Verhandlung hob das Gericht das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf 5 Jahre. **

v **Diebstahlschronik.** Von dem Boden des Hauses Neustädtischer Markt (Nowy Rynek) 20 wurden Herrenanzüge im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Einbrecher statteten der erst kürzlich eröffneten Restauration „Cristal", Katharinenstraße (Św. Katarzyny) 7, einen Besuch ab und entwendeten den Radio-Apparat mit Lautsprecher, einige Tafeln Schokolade und etwas Kleingeld. Der Schaden beträgt ca. 1600 Złoty. — Aus dem Lehrerzimmer des Mädchengymnasiums erbeuteten Einbrecher bei einem nächtlichen Besuch, nachdem sie die Schubladen und Schränke aufgebrochen hatten, 50 Złoty Bargeld. In derselben Nacht wurde auch das Mädchenseminar in der Schulstraße (Sienkiewicza) von Einbrechern heimgesucht. Die Täter erbrachen gleichfalls Schubladen und Schränke und entwendeten eine Kassette mit Geldinhalt. Polizeiliche Untersuchungen sind im Gange. **

⧧ **Selbstmordversuch.** Die erst 19 Jahre alte Arrestantin Teresa Sobocińska sollte durch die Polizei in das Arbeitshaus nach Konitz transportiert werden. Als sie sich Mittwoch mittag auf dem Korridor im zweiten Stockwerk des Hauptkommissariats an der Wallstraße (ul. Wały) befand, sprang sie plötzlich, ohne daß sie jemand daran zu hindern vermochte, aus dem Fenster auf den zementierten Hof. In besinnungslosem Zustande wurde sie durch die Rettungsbereitschaft in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Genannte hat bereits vor einigen Tagen versucht, sich eine Pulsader an der Hand aufzuschneiden. **

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. Mai 1932 (Rogate)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, abds. 8 Uhr Posaunenchor, Dienstag, abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, Vortrag von Frl. Bungeroth, Mittwoch, ab. 6 Uhr Bibelstunde 8 Uhr Kirchenchor, Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Pfarr. Gürtler, Freitag, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, abds. 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, 2 Uhr Andacht in Schönbrück, ½1 Uhr Kinderstunde in Treul, 2 Uhr Andacht in Treul, Montag, abds. ½8 Uhr Musikstunde Dienstag, nachm. ½3 Uhr Andacht in Wolz, 6 Uhr Blaukreuzstunde, ½8 Uhr Gesangstde., Donnerstag, abds. 6 Uhr Himmelfahrtsfeier, 3 Uhr Andacht in Klodtken, Sonnabend abds. ½8 Uhr Posaunenstunde.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrar Gürtler.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenversammlung, Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Fürstenau. Himmelfahrt nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Lessen. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst*, dan. Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jugendverein, Dienstag, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe, abds 7½ Uhr Männerverein Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 1. Mai 1932
(Rogate)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Ostrometzko. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdst.. Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst*.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst, Himmelfahrt, vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Himmelfahrt, nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Nachmittag 3 Uhr Gottesd. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Wittenburg. Vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Jungmädchenverein.

Chełmża.

Bilanz am 31. Dezember 1931.

Aktiva

Kassenbestand		4 222.89
Wechsel		89 142.91
Konto-Korrent		229 481.75
Konto pro Diverse		12 508.56
Effekten		653.—
Inventar		2 773.41
Guthaben bei P. K. O.		129.96
Anteile bei Genossenschaften		10 440.14
Guthaben bei Banken		80.—
		349 432.62

Passiva

Konto-Korrent		66 534.36
Geschäftsanteile:		
a) verbleib. Mitglieder zł	30 871.31	
b) ausgesch. Mitglieder „	1 324.20	32 195.51
Spareinlagen		190 543.57
Inkassowechsel		7 762.35
Konto pro Diverse		4 627.20
Reservefonds		8 210.—
Schulden bei Banken		14 552.25
Überhobene Zinsen		480.—
Rückdiskonten		23 293.51
Reingewinn		1 233.87
		349 432.62

Die Haftsumme beträgt 444 000.— zł.

Chełmża, den 22. April 1932.

Vereinsbank zu Chełmża, Bank Sp. z o. odp.
(—) R. Kunz (—) Berg. 4301

≠ Dem Polizeibericht zufolge wurden am Dienstag drei Diebstähle verübt, ferner ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, 16 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, 4 Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Bestimmungen und eine Störung der öffentlichen Ruhe festgestellt und protokolliert. Außerdem wurde ein falsches 2-Złoty-Stück beschlagnahmt. — Der Gerberstraße (ul. Wielkie Garbary) 3 wohnhafte Zygmunt Wucyn meldete den Verlust seiner „Mob"-Karte Nr. 2516, ausgestellt vom Bezirkskommando Warschau (PKU Warszawa) an. **

≠ **Aus dem Landkreise Thorn**, 26. April. Nächtliche Einbrecher drangen neulich durch das Mauerwerk in den Stall des Arbeiters Andrzej Piasecki in Gramtschen ein und stahlen drei, insgesamt etwa 180 Kilogramm wiegende Schweine im Werte von 140 Zł. Die Polizei führt eine Untersuchung. — Der sechsjährige Junge des Franz Wadych in Seglein (Zelgno) zündete am Freitag während der Abwesenheit seiner Eltern einen etwa 100 Złoty Wert besitzenden Strohstaken an, der völlig niederbrannte. **

---

* **Aus dem Seekreise**, 27. April. Feuer brach gestern nachmittag bei dem Landwirt Hermann Hoeft in Sławoszczynek aus, vernichtete hier das Wohnhaus und eine Scheune im Werte von etwa 5000 Złoty und griff dann infolge starken Windes auf das Nachbargrundstück von Henryk Ropa über. Hier wurden Wohnhaus und Schuppen eingeäschert, wobei der Schaden ebenso hoch ist. Endlich griff das wütende Element noch zum Nachbarn Gustav Tesze über und legte hier Stall, Schuppen, Scheune und Wagenremise in Schutt und Asche. Hier kamen ein Pferd, zwei Färsen, fünfzehn Schweine und etwa 60 Hühner in den Flammen um. T. berechnet seinen Verlust auf annähernd 40 000 Złoty. Seine Baulichkeiten sind mit nur 25 000 Zł. versichert. T. ist gänzlich unversichert und H. mit nur 2000 Złoty. Über die Entstehungsursache des verheerenden Brandes ist noch nichts bekannt geworden.

m. **Dirschau** (Tczew), 27. April. Die Verpachtung der Weichselwiesen, die zum Kreise Dirschau gehören, wird durch das hiesige Wasserbauamt am Montag, 2. Mai d. J., vorgenommen. — Spurlos verschwunden ist der 17 Jahre alte Schneiderlehrling Klemens Rynski aus Subkau. Er lernte bei dem Schneidermeister Januszewski an der Brückenstraße, begab sich kürzlich zur Fortbildungsschule und kehrte nicht mehr zurück. — Einen erheblichen Schaden erlitt der Fuhrhalter Cejrowski von hier. Derselbe wollte mit einem beladenen Wagen den steilen Berg auf Zeisgendorf an der Weichsel herauffahren, als plötzlich der Wagen rückwärts rollte und mit den Pferden in die Weichel stürzte. Trotzdem sofort Rettungsversuche unternommen wurden, konnte jedoch nur ein Pferd lebend geborgen werden.

v. **Gdingen** (Gdynia), 27. April. Der Regierungskommissar in Gdingen gibt bekannt, daß der Gesamtausbauplan der Stadt Gdingen mit dem Erlaß des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten am 7. November 1931 bestätigt wurde. Genannter Ausbauplan liegt beim Regierungskommissariat in Gdingen, ul. Swiętojańska, Zimmer 8, aus und kann von Interessenten täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — in den Dienststunden eingesehen werden.

d **Gdingen** (Gdynia), 27. April. Eine Leiche wurde gestern auf dem Bahndamm zwischen Gdingen und Kolibken aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um den Arbeiter Franz Mering von hier handle, der mit dem Kopfe gegen den Zug so heftig stieß, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Man nimmt an, daß der Genannte auf den fahrenden Zug zu springen versuchte und hierbei vom Zuge erfaßt wurde. — Zwei Selbstmordversuche wurden gestern unternommen. Michel Wieruszewski schoß aus unbekannten Gründen in ein Fenster des Krankenhauses für ansteckende Krankheiten und versuchte hierauf, in seiner Wohnung durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende zu machen. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich. Die Polizei konnte bis jetzt die Beweggründe zu dieser Tat nicht feststellen. — Die 35jährige Anna Steinke versuchte Selbstmord zu begehen, indem sie eine größere Menge Essigessenz zu sich nahm. In bedenklichem Zustande wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Auch in diesem Falle sind die Gründe, die die Unglückliche zu dieser Tat bewogen haben, unbekannt.

d **Hela**, 27. April. Beschlagnahmt wurden hier von der Grenzwache 350 Kilo Flundern, die aus Danzig zum Räuchern gebracht waren, da die Einfuhrerlaubnis des Landwirtschaftsministeriums fehlte. — Auf dem Bahnhof beschlagnahmt wurden ebenfalls 90 Kilo Danziger Käse. Da sich der Empfänger aus Furcht vor hoher Geldstrafe nicht meldete, wurde der Käse an den Absender zurückbefördert.

ch **Konitz** (Chojnice), 27. April. Am Freitag, 29. April, um 6 Uhr abends findet hier eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt. — Auf dem letzten Wochenmarkt zeigte sich das erste Frühgemüse, jedoch noch recht spärlich. Butter kostete 1,30—1,50, Eier 0,90—1,10. — Frau Viktoria Strozinska aus Bromberg hatte in Tuchel aus einem Geschäft zwei Mäntel gestohlen. Sie wurde jedoch gefaßt und den Behörden übergeben. Sie hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten und wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

h. **Löbau** (Lubawa), 27. April. Ein Brandstiftungsprozeß fand vor dem im hiesigen Burggericht tagenden Thorner Bezirksgericht statt. Auf der Anklagebank saßen die Kaufleute Kazimierz und Josef Duchna (Sohn und Vater) von hier. Ihnen wurde zur Last gelegt, am 2. November 1930 das Wohnhaus nebst Manufakturwarengeschäft, dem K. Duchna gehörig, angezündet zu haben, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Die erste Untersuchung wurde niedergeschlagen und K. D. erhielt die Versicherungssumme im Betrage von 24 000 Zł. ausgezahlt. Ende September 1931 erfolgte die abermalige Verhaftung auf Grund einer Anzeige der Frau Fronczak, der Schwiegermutter des beklagten K. Duchna. Bei der Verhandlung traten als Belastungszeugen Frau Fronczak und der Warschauer Student Giełżycki auf, die aussagten, daß Frau Duchna (Tochter der Frau Fronczak und frühere Braut des Giełżycki) sich zu ihnen geäußert habe, ihr Mann hätte das Verbrechen begangen. Frau D. erklärte, daß sie mißverstanden worden sei. Die Entlastungszeugen Walaszak und Piotrowicz bezeugten, daß Frau Fronczak versucht habe, sie zu einer Aussage zuungunsten der Beklagten zu verleiten. Die Angeklagten bekannten sich nicht zur Tat. Sie erklärten, daß Frau Fronczak aus Rache und Feindschaft eine solche Anzeige erstattet habe. Nach einer längeren Beratung sprach das Gericht die Angeklagten von Schuld und Strafe frei, und begründete den Freispruch damit, daß es sich hier um einen Racheakt von seiten der Schwiegermutter des Beklagten K. D. handele. Der Staatsanwalt und der Zivilkläger haben Berufung eingelegt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 27. April. In der letzten Sitzung des Haus- und Grundbesitzervereins rief die Besitzsteuer eine sehr erregte Diskussion hervor. Es wurde festgestellt, daß trotz katastrophaler Wirtschaftslage diese staatliche Steuer um 100, ja sogar um 200 Prozent erhöht wurde. Die Einnahmen von 1931 seien minimal und trotzdem überschätzt. Es wurde daher beschlossen, gegen diese Besteuerung auf eigens dazu hergestellten Formularen Proteststeingaben abzusenden. — Hierauf wurde von den neuen Vereinsstatuten Kenntnis genommen und deren Annahme beschlossen. — Ein Diebstahl wurde durch Einbruch in Pierwoschin in dem Pfarrhause verübt, wobei der Pfarrer sämtlicher Lebensmittelvorräte beraubt wurde.

* **Soldau** (Działdowo), 27. April. Wegen Tötung ihres in der Nacht zum vorletzten Montag heimlich geborenen Kindes wurde eine weibliche Person verhaftet. Das gleiche Schicksal ereilte auch den Vater des Kindes. — Aus unbekannter Ursache entstand bei dem Landwirt Franz Dudek in Filice hiesigen Kreises Feuer, das durch die Vernichtung einer Scheune mit landwirtschaftlichen Geräten einen Schaden von 4360 Złoty anrichtete, wovon knapp die Hälfte zu Lasten der Versicherung geht. Die Flammen sprangen auf das Wohnhaus von Stefan Janowicz und Andreas Wysocki über und machten auch dieses nebst Stall und Scheune dem Erdboden gleich. Hier beträgt der Schaden 4600 Złoty, während die Versicherungssumme auf nur 1000 Złoty lautet.

-:- **Tuchel** (Tuchola), 27. April. Erheblichen Schaden erlitt der Kraftwagenbesitzer Kurlandt aus Groß-Schliewitz (Śliwice), Kreis Tuchel, als er kürzlich mehrere ortsansässige Händler mit ihren Waren nach Danzig befördern wollte. Durch das Aufplatzen eines Gummireifens wurde der Kraftwagen an den Chausseerand getrieben und stürzte dann den gerade an dieser Stelle ziemlich hohen Chausseedamm hinunter. Zwei Händler erlitten Verletzungen, so daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußten; unbeschädigt blieb keiner der Insassen. Der Eigentümer des Kraftwagens erleidet einen Schaden von einigen Tausend Złoty. — Waldarbeiter trafen bereits in diesen sonnigen Tagen im Revier der Försterei Kamionka und Lisiny (Kreis Tuchel) Kreuzottern an. Von den getöteten gefährlichen Giftschlangen besaßen einige eine Länge von 80 Zentimetern.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 26. April. Einem Lehrer aus dem benachbarten Dorf Plötzig wurde sein neues Fahrrad von einem unbekannten Diebe gestohlen. — Ein Feuer entstand am vergangenen Sonntag in der achten Abendstunde auf dem Hausboden des der Fa. Heymann, Berlinerstraße, gehörigen Grundstückes. Dort waren mehrere leicht brennbare Gegenstände — Beutel mit Bettfedern, ein Tisch u. a. m. — aus bisher noch unbekannter Ursache in Brand geraten. Der sofort herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, die Flammen in kurzer Zeit zu löschen. — Der am Dienstag stattgefundene Jahrmarkt, verbunden mit Vieh- und Pferdemarkt, war nur mäßig beschickt. Das Angebot an Pferden war gering. Gutes Material sah man überhaupt nicht. Gefordert wurden Preise von 200—400 Złoty für mittlere, brauchbare Arbeitspferde; Geschäftsabschlüsse wurden jedoch nur wenige getätigt. Etwas größer war der Auftrieb auf dem Viehmarkt, wo jüngere Milchkühe mit 120—200 Złoty gehandelt wurden, schwere hochtragende Tiere bis 250 Złoty. Auch hier ließ der Umsatz zu wünschen übrig. Auf dem Krammarkt, der sich hauptsächlich in den Nachmittagsstunden entwickelte, herrschte das übliche Leben und Treiben; man sah zwar viele Kauflustige, jedoch nur wenig Käufer, so daß die zahlreichen auswärtigen Händler wohl nicht allzu große Umsätze erzielt haben dürften.

Generalkirchenvisitation

in den Landgemeinden des Kirchenkreises Posen I.

Generalkirchenvisitation ist mehr als Repräsentation. Sie ist auch mehr als Inspektion. Wohl ist sie, recht verstanden, nach ihrem geschichtlichen Werden etwas von beidem, ist Gruß der großen Mutterkirche, die durch ihren Landesbischof und die Kommission Einblick nimmt in Gottesdienst, religiöse Unterweisung und Gemeindeleben. Aber Generalkirchenvisitation ist mehr, ist Evangelisation, und was sie bringt, das ist der Kirche köstlichster Besitz, das Wort von der Erlösung.

„Die Freude am Herrn ist unsere Stärke!" Das war das Thema des Eröffnungsgottesdienstes und der Predigt des Generalsuperintendenten im Eröffnungsgottesdienst zur diesjährigen Visitationsfahrt im Kirchenkreis Posen I in der Christuskirche in Posen, an der die Kommission und sämtliche Geistlichen der Diözese inmitten einer kleinen Festgemeinde teilnahmen und den ein kleiner, gut geschulter Frauenchor durch Chorgesänge verschönte.

Bnin,

dem Schwesterstädtchen von Kurnik zwischen Bniner und Kurniker See, und seiner großen Diasporagemeinde galt der erste Besuch am Sonntag, dem 24. April. Schon im Jahrhundert der Reformation hatte hier die evangelische Familie der Górka evangelische Gottesdienste eingerichtet, und aus dem Jahre 1566 hören wir von einem evangelischen Pfarrer in Bnin, Laurentius, der wegen Abendmahlsirrlehren seines Amtes entsetzt wurde. Als 1592 das Geschlecht der Górka ausstarb, fiel Bnin wie Kurnik an die katholische Familie der Czarnkowski, und die evangelischen Gottesdienste hörten auf. Erst im 18. Jahrhundert hören wir wieder von der Neugründung einer evangelischen Kirchengemeinde Bnin mit einer Schule, die auf den Reichstagsbeschluß von 1775 gebildet und von Schwersenz als Muttergemeinde aus versorgt wurde. Aber schon ein Jahr später erhielt diese Gemeinde mit Unterstützung der Erbherrin von Bnin, Gräfin Potulicka, eine eigene Kirche, die 1777 eingeweiht werden konnte. Da der schlichte kleine Fachwerkbau bereits nach 50 Jahren baufällig war, erstand im Jahre 1827 eine neue massive Kirche samt Pfarrhaus, Küsterhaus und Hospital. Zu der neuen Pfarrgemeinde Bnin gehörte seit 1833 20 Jahre lang auch das Kirchspiel Schroda. Die heutige Pfarrgemeinde Bnin, die durch Abwanderung starke Verluste erlitten hat, ist eine ausgesprochene Diasporagemeinde von 19 Ortschaften kleiner und kleinster evangelischer Bevölkerung, die kirchlich von Bnin und durch Außengottesdienste in Hohensee, Waldau und Steindorf versorgt wird. Eine deutsche Schule besteht im ganzen Gebiete der Pfarrgemeinde nicht.

Eine rasche Autofahrt brachte am Sonntag morgen die Kommission nach Bnin. Vor der Kirche empfing die versammelte Gemeinde den Bischof unserer Kirche mit Posaunenmusik, Psalmwort und Gedicht. Nach herzlicher Begrüßung durch den Ortspfarrer, Pastor Blümel, hielt die Kommission durch ein dichtes Spalier blumenstreuender Kinder Einzug ins Pfarrhaus und kurz darauf gemeinsam mit dem Gemeindekirchenrat in die festlich geschmückte Kirche, welche die große Diasporagemeinde Bnin mit Kirchwegen bis zu zwei Stunden und darüber fast bis zum letzten Platz füllte. Die Festpredigt hielt der Ortspfarrer über Psalm 73, 23—26 „Dennoch bleibe ich stets an dir . . . Wenn ich nur dich habe . . !", in der er neben das Trutzlied des Psalmisten das Lied seiner Demut „Wenn ich nur dich habe . . ." stellte und im Lichte dieser Ewigkeitsgedanken unsere Zeit in all ihrer Not sah, die uns aber gerade frei machen könnte für Gott. Generalsuperintendent D. Blau zeigte in seiner Visitationsansprache, daß es sich für uns um Stärkung im Kampfe handle, eine Stärkung, die wir trotz aller Diasporanot in Gemeinschaft des Glaubens und in Glaubenstreue nur von Ihm nehmen können, dessen Kraft auch in dem Schwachen mächtig ist: Jesus Christus. Zu den anschließenden Unterredungen mit den Jugendlichen und Kindern durch Sup.-Verw. Reimann sammelte sich eine große Schar junger Menschen im Altarraum und arbeitete mit Frische und Verständnis mit. Eine besondere Geldsammlung der Kinder zur Ausstattung eines armen Konfirmanden konnte als besondere Liebesgabe der Kinder der Bniner Gemeinde durch den Ortspfarrer dem Generalsuperintendenten überreicht werden.

Am Nachmittag besuchten drei Unterkommissionen die Dörfer Schöntal, Hohensee, Waldau, Steindorf, Dachowo, Runowo, Schrodka und Krzyżownik sowie ihre Friedhöfe und drei kleine Jugendheime mit ihrer Kindergottesdienstarbeit, während eine vierte Kommission unter Leitung des Generalsuperintendenten im Orte blieb und nach einer kurzen Feier auf dem Friedhof mit anschließender Besichtigung eine Kindergottesdienstfeier in der Sakristei hörte und im Anschluß an einer Frauenhilfs-Festversammlung teilnahm. Der späte Nachmittag sah noch einmal die gesamte erwachsene Jugend zu einem festlichen Jugendgottesdienst in der Kirche, in welchem sie aus Sprechchor, Kanon, Posaunenmusik und Gedichten eine eindrucksvolle liturgische Feierstunde gestaltete. Pastor Dinkelmann und in einem Schlußwort Generalsuperintendent D. Blau sprachen zu der Jugend über Jesaja 40, 30—31: „Die Knaben werden matt und die Jünglinge fallen, aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft . . ." Jugend hat Zukunft, wenn sie sich dem Herrn der Zukunft zu eigen gibt. Der Herr der Zukunft aber ruft die Jugend.

Das Ziel des zweiten Visitationstages war die Kirchengemeinde

Schroda

und ihre Filialgemeinde Herrenhofen. Aus dem Jahre 1833 hören wir, daß die ehemalige kleine Dominikanerkirche in Schroda der als Filialgemeinde von Bnin gegründeten evangelischen Gemeinde von Schroda als Schul- und Bethaus überlassen wurde. Offiziell wurde Schroda mit Bnin allerdings erst im Jahre 1837 verbunden. Etwa 20 Jahre später wurde Schroda dann eine eigene Gemeinde, die mit Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins 1873 ihr Pfarrhaus erbauen konnte und 1880/81 ebenfalls durch eine Beihilfe des Gustav-Adolf-Vereins in den Stand gesetzt wurde, die jetzige schmucke kleine Kirche zu errichten. Schroda ist immer schon eine kleine Gemeinde gewesen. Heute aber ist sie auf nicht viel mehr als den vierten Teil ihres einstigen Bestandes zusammengeschmolzen.

Im Festgottesdienst sprach der Ortspfarrer Pastor Zellmann über Mark. 2, 18—22: „Christentum ist Freude, geschenkte Freude, die freilich neue Menschen fordert, dann aber auch über Not und Tod hinaus zu leben vermag". Der anschließenden Visitationsansprache des Generalsuperintendenten lag der alte Predigttext der Visitationspredigt in Schroda vor 40 Jahren zugrunde. Es geht um das Starkwerden des inneren Menschen. Über allem Verstehen und Erkennen steht das Erkennen des gläubigen Herzens, daß der Herr Christus der Herr sei. Pastor Dinkelmann leitete die Unterredung mit der konfirmierten Jugend über Gedanken der Predigt, zu der sich nur ein ganz kleines Häuflein Jugendlicher im Altarraum sammeln konnte.

Am Nachmittag führte eine Autofahrt die Visitationskommission nach

Herrenhofen,

einer erst 1907 gegründeten Ansiedlergemeinde, die ihre Gottesdienste in der ausgebauten Schloßkapelle hält. Am Eingang zur Kapelle hatten die Kirchenvertreter, Schulkinder und der Posaunenchor Aufstellung genommen, und ein Kirchenältester begrüßte im Namen der Kirchengemeinde den Bischof und die Kommission als Vertreter der ersten Generalkirchenvisitation, die in Herrenhofen stattfindet. Den Festgottesdienst gestalteten Kirchen- und Posaunenchor liturgisch reicher aus. Pfarrer Dey hielt die Festpredigt. Zur Gemeinde und der sehr zahlreich versammelten Jugend sprach Generalsuperintendent D. Blau über das Wort: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang". Das Lied „Ach bleib' mit deiner Gnade" schloß den eindrucksvollen Festgottesdienst.

Nach dem Gotesdienst formierte sich unter Vorantritt der Schulkinder und der Bläser der Zug der gesamten Gemeinde zum prächtig am Waldrand gelegenen Gemeindefriedhof, wo eine kurze Feier mit einer Ansprache des Sup.-Verw. Pastor Reimann gehalten wurde. An die Besichtigung des Friedhofes schloß sich eine kurze Visitation der Privatschule von Herrenhofen, im Beisein des Kreisschulinspektors von Schroda, der auch am Vormittag an der Visitation der kleinen Privatschule in Schroda teilnahm. Den Visitationstag in Schroda-Herrenhofen beschloß eine kleine Feier in der schönen Friedhofskapelle der evangelischen Stadtgemeinde und ein Besichtigungsgang über den gut gepflegten schönen Stadtfriedhof. pz.

Kampf um die Danziger Kontingente.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 26. April.

Die Danziger Wirtschaftszeitung, das Organ der **Danziger Handelskammer, widmet dem Danzig-polnischen Konflikt in der Kontingentsfrage eine ganze Nummer und** betont damit die Schicksalsschwere der Entscheidungen. Der polnische Standpunkt **wird eingehend** wiedergegeben nach Ausführungen des Abteilungschefs im polnischen Handelsministerium S z a g a j ł o, den Danziger Standpunkt legt Oberregierungsrat B r i e s e w i t z, Referent in der Handelsabteilung des Senats, dar. Der Antrag an den Hohen Kommissar betr. die Bedarfskontingente wird wiedergegeben, die Zollkontrollen vom Standpunkt des polnischen Kaufmanns werden behandelt und ausführlich die Rechtsgrundlagen für die Zollkontrollen erörtert. Kuno S o m m e r beantwortet die Frage, warum der Danziger Einzelhandel die Danziger Kontingente braucht. Schließlich wird kritisch ein Aufsatz des Rechtsanwalts T e m p e l, des polnischen Vertreters in dem Verfahren vor dem Hohen Kommissar, in der „Polska Gospodarcza" besprochen. Bedeutsam ist der Einführungsaufsatz, in dem von einer V e r t r a u e n s k r i s i s im Danzig-polnischen Wirtschaftsverhältnis gesprochen wird. Es würde den Erkenntnissen eines gesunden Menschenverstandes widersprechen, so wird ausgeführt, wollte man leugnen, daß die Bilanz der zehnjährigen Danzig-polnischen Zusammenarbeit

beide Teile enttäuscht

habe. Die Enttäuschung i n P o l e n möge m e h r a u f p o l i t i s c h e m, i n D a n z i g auf wirtschaftlichem Gebiet liegen. Polen solle sich in Danzigs Lage versetzen und nicht immer — wie es leider täglich die Presse tue — einen b ö s e n W i l l e n unterstellen. „Ist es denn wirklich nicht zu verstehen, daß die Danziger Wirtschaft sich gegen die Beeinträchtigung der wenigen ihr im Warschauer Abkommen gewährten Sicherungen wendet? **Würden die wirtschaftlichen Kreise in Polen, wenn sie in dieser Lage wären, nicht das Gleiche tun?** Polen verlangt, daß Danzig die eigenen Kontingente aufgibt und auf dem Gebiete der Einfuhr der gleiche Zustand geschaffen wird wie auf dem des Zolls. Ist aber der auf dem Gebiete des Zolls für Danzig geschaffene Zustand denn so ermutigend? Danzig war früher im polnischen Zollkomitee vertreten — d a s Z o l l k o m i t e e i s t v o r J a h r e n k l a n g l o s v e r s c h w u n d e n.

Seitdem lernt die Danziger Regierung und die Danziger Wirtschaft die auch für das Danziger Gebiet geltende Zollpolitik nur aus den polnischen Gesetzblättern kennen.

Die polnischen Wirtschaftskreise verstehen nur allzu gut die Zollpolitik in ihrem Sinne zu lenken. **Danzig steht isoliert da . . . fühlt sich als Stiefkind der polnischen Wirtschaftspolitik . . .** Ist es wirklich nicht zu verstehen, daß Danzig die Z o l l u n i o n s c h o n a l s e i n z w e i f e l h a f t e s G e s c h e n k b e t r a c h t e t, wenn durch Zollkontrollen und andere Maßnahmen der Absatz nach Polen lahmgelegt wird, wenn D a n z i g d u r c h d e n e i g e n e n V e r b r a u c h M i l l i o n e n u n d M i l l i o n e n a n Z ö l l e n a u f b r i n g t, d i e R e i n e i n n a h m e n a u s d e n Z ö l l e n a b e r g l e i c h N u l l s i n d und dafür andere Steuern aus der Wirtschaft gepreßt werden müssen, wenn Danzig weit über 10 000 polnische Arbeitskräfte beschäftigt bei 36 000 eigenen Arbeitslosen, wenn Danzig zusehen muß, wie der Verkehr nach Gdingen abwandert?"

Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, daß d e r R i ß mit den üblichen Redensarten von Verständigungsbereitschaft nicht zu übertünchen ist, daß Palliativmittel günstigenfalls nur einen vorübergehenden Zustand schaffen könnten, mit dem beiden Teilen nicht gedient sei und führt dann aus:

„Danzig und Polen stehen

vor einer wichtigen Entscheidung,

nämlich vor der Entscheidung,

> ob man auf der Basis der bisherigen Verträge weiterhin ein Zusammenarbeiten für möglich hält und es dadurch ausbaut, daß man d e n V e r t r ä g e n einen l e b e n d i g e r e n I n h a l t g i b t, oder ob man nicht im Interesse beider Teile lieber eine gewisse L o c k e r u n g d e s w i r t s c h a f t l i c h e n V e r h ä l t n i s s e s eintreten lassen sollte dadurch, daß man

die Freie Stadt Danzig als Freihafengebiet erklärt.

> Wenn eine Änderung der jetzigen Verträge überhaupt eintreten soll, wird sie u m w ä l z e n d e r N a t u r sein müssen, um den Keimherd für die dauernden Differenzen zu beseitigen. Trotz der ernsten und schweren Spannungen sollte man den e r s t e n Weg wählen und die Differenzen im gegenseitigen Einvernehmen zu beseitigen versuchen."

*

Inzwischen hat die diplomatische Vertretung Polens in Danzig eine Anordnung getroffen, die nach Ansicht der Danziger Regierung nichts weniger bezweckt, als

die Danziger Wirtschaft unter eine vollkommene Kontrolle der polnischen Regierung

zu stellen. Sie verlangt, daß die in Danzig ansässigen Firmen, die auch Waren nach Polen liefern, v e r p f l i c h t e t s i n d, e i n e E r k l ä r u n g f o l g e n d e n I n h a l t e s a b z u g e b e n:

> **1. daß sie w e d e r d i r e k t n o c h i n d i r e k t von d e n D a n z i g e r K o n t i n g e n t e n G e b r a u c h m a c h e n werden;**
>
> **2. daß sie sich mit einer p e r m a n e n t e n K o n t r o l l e ihrer Fabriken, Läger, Läden und hergestellten bzw. zum Verkauf stehenden Waren durch p o l n i s c h e Z o l l i n s p e k t o r e n einverstanden erklären;**
>
> **3. daß Reste von Waren aus Danziger Kontingenten bezw. Waren, in denen sich auch ein k l e i n s t e r T e i l befindet, der a u s d e n e r w ä h n t e n D a n z i g e r K o n t i n g e n t e n stammt, und welche sich auf Lägern der Firmen befinden, die auf Danziger Kontingente verzichtet haben, einer b e s o n d e r e n K o n t r o l l e der p o l n i s c h e n Zollinspektoren unterworfen werden und daß diese Waren nicht nach Polen ausgeführt werden;**
>
> **4. daß die erneute Rückkehr einer Danziger Firma zum Bezuge der Danziger Kontingente nur nach vorhergehender Benachrichtigung des Bevollmächtigten der diplomatischen Vertretung der Republik Polen hierüber erfolgen darf.**

Also Polen will die Danzig auf Grund des Warschauer Abkommens zustehenden Kontingente beseitigen und, wie die Danziger Regierung annimmt, auf dem Wege über die Kontingentfrage die Auswirkungen der Entscheidung des Hohen Kommissars über den Veredelungsverkehr umgehen. In einer Mitteilung der Pressestelle des Senates wird darin ein Versuch gesehen, „d i e E n t s c h e i d u n g d e s G r a f e n G r a v i n a z u s a b o t i e r e n" und „eine Lage zu schaffen, welche den zur Entscheidung stehenden Fragen p r ä j u d i z i e r t". Die Forderungen Polens aber, wie sie oben wiedergegeben sind, „bedeuten nichts anderes, als daß die **wirtschaftliche Ein- und Ausfuhr zwischen Danzig und Polen,** die durch Artikel 215 des Warschauer Abkommens gewährleistet ist, **aufgehoben wird** und daß auf diesem Wege Polen versucht, innerhalb des Hoheitsgebietes der Freien Stadt **eine polnische Kontrolle** sämtlicher Danziger Handels- und Industriebetriebe einzuführen, u m n a c h B e l i e b e n D a n z i g e r W a r e n v o n d e m p o l n i s c h e n M a r k t f e r n z u h a l t e n."

Die Danziger Regierung läßt dann weiter amtlich mitteilen: „das Kontrollverfahren, das nach dem Vorschlag der Polnischen Regierung den Danziger Firmen auferlegt werden soll, wird mit der Zeit für die Firmen selbst, wie sich das schon in letzter Zeit in verschiedenen Fällen gezeigt hat, zu schweren Beeinträchtigungen ihrer Geschäftsbetriebe führen.

> **Polen verletzt darüber hinaus durch dieses System nach Form und Inhalt alle zwischen Danzig und Polen bestehenden Verträge, insbesondere die Grundlagen, die zur Konstituierung der Freien Stadt Danzig unter dem Schutze des Völkerbundes geführt haben.**

Um den Wirtschaftsfrieden zwischen Danzig und Polen, soweit man überhaupt noch davon sprechen kann, aufrechtzuerhalten, hat die

Danziger Regierung zu Zugeständnissen sich bereit erklärt,

die bis an die Grenze des Möglichen gehen. **Insbesondere** hat sie zugestanden, daß in den Danziger Betrieben **vorübergehend** in weitgehendstem Maße K o n t r o l l e n **d u r c h p o l n i s c h e B e a u f t r a g t e im Beisein von D a n z i g e r B e a m t e n s t a t t f i n d e n d ü r f e n.** Dadurch wird der Zweck, die Polnische Regierung davon zu überzeugen, daß die Danziger Firmen in ihrem ganzen Geschäftsgebahren sich innerhalb der zwischen Danzig und Polen abgeschlossenen Verträge halten, durchaus erfüllt.

Die weitergehenden Forderungen Polens laufen darauf hinaus, die S e l b s t ä n d i g k e i t, die D a n z i g auf wirtschaftlichem Gebiete besitzt und die es im Interesse seiner eigenen Wirtschaft u n t e r a l l e n U m s t ä n d e n a u f r e c h t e r h a l t e n muß, zu beseitigen.

> **Die Danziger Wirtschaft kann sich nicht Bedingungen stellen lassen, die die Existenz ihres unter dem Schutz des Völkerbundes stehenden Staates gefährden."**

Kreugers letzte Tage.

Ein rückwärts gedrehter Film.

Am 12. März hat sich Ivar Kreuger in seinem luxuriösen Pariser Heim erschossen. Jetzt endlich, anderthalb Monate nach dem Selbstmord des einst so mächtigen Mannes, ist es möglich, genau die Vorfälle zu rekonstruieren, die den Schweden in den Tod trieben. Wir können die letzten Tage und Wochen Ivar Kreugers wie einen Film vor uns ablaufen lassen, nur daß das Spiel mit dem Ende begann, der Anfang erst zuletzt bekannt wurde.

*

Im Januar 1932 reiste Ivar Kreuger nach Amerika. Schwere Sorgen lasteten bereits in diesem Augenblick auf dem schwedischen Finanzmann. Das kunstvoll aufgebaute Gebäude seiner Unternehmungen, das auf vorgetäuschten, in Wirklichkeit gar nicht bestehenden Guthaben basierte, war bedenklich ins Wanken geraten. Im Juli 1931 hatte Kreuger mit Morgan einen Vertrag geschlossen, der den engen Zusammenschluß der zu Kreuger gehörenden Elektrizitätsgesellschaft L. M. Ericsson und der zum Interessenkreis Morgans gehörigen International Telefon and Telegraf Company zum Ziel hatte. Der geschickten Verhandlungstaktik Kreugers war es gelungen, Morgan, mit dem er schon oft Geschäfte zusammen gemacht hatte, zu dieser Transaktion zu bewegen. Aktien der Ericsson A.-G. und der amerikanischen Gesellschaft wurden gegeneinander ausgetauscht. Ausschlaggebend für den amerikanischen Bankier war die Tatsache, daß Ericsson laut Bilanz über bedeutende flüssige Gelder in Höhe von 30 Millionen Kronen verfügte.

Anläßlich der Bilanz der International Telefon and Telegraf Co. brauchte die amerikanische Gesellschaft nicht unerhebliche Beträge für die Dividende. Kreuger wurde aufgefordert, die Mittel zur Verfügung zu stellen. Aber er konnte dem Verlangen nicht nachkommen, da gar keine flüssigen Geldmittel vorhanden waren, vielmehr die angeblich flüssigen Mittel in Forderungen an Kreugersche Unternehmungen bestanden.

*

In Newyork begegnet Kreuger zum ersten Mal einer ihm feindlichen Stimmung, wie er eingestehen muß, daß er das Geld nicht bezahlen kann. Morgan ist über Kreuger im höchsten Grade aufgebracht. Es kommt zu heftigen Auseinandersetzungen. Kreugers Verhandlungsgeschick scheitert an den peinlichen Fragen, die ihm von dem amerikanischen Bankier vorgelegt werden. Er erkennt, daß die einzige Rettung aus dieser verzweifelten Situation darin besteht, schleunigst Geld für die Dividendenzahlung der amerikanischen Gesellschaft zu besorgen, koste es, was es wolle.

Morgan aber ist mißtrauisch geworden. Er verlangt Rückgängigmachung des Vertrages der schwedischen und amerikanischen Gesellschaft. Außerdem fordert er — ein neuer schwerer Schlag für Ivar Kreuger — einen Schadenersatz von 10 Millionen Dollar, der ihm daraus erwachsen ist, daß er zur Erfüllung des Vertrages Aktien der International Telefon and Telegraf Co. in Newyork aufkaufen mußte, die seitdem im Kurs erheblich gefallen sind. Der Schwede ist nach Newyork gekommen, um neue Gelder aufzunehmen. Statt dessen braucht er jetzt dringend 42 Millionen . . .

Morgan ahnt wahrscheinlich, daß Kreuger vor dem Zusammenbruch steht. Schon seit vielen Wochen lasten die Schwierigkeiten des Kreuger-Konzerns wie eine dunkle Wolke über der Weltwirtschaft. Man weiß nichts Genaues, aber soviel ist sicher: das System, nach dem Kreuger sein Unternehmen aufgebaut hat, ist durch die Devisen-Zwangsbewirtschaftung in fast allen Staaten der Welt aufs Äußerste gefährdet. Morgan muß als einer der ersten auf Grund der schlechten Erfahrungen mit dem Ericsson-Geschäft erkannt haben, daß nicht nur eine Liquiditätskrise des Kreuger-Konzerns vorliegt, sondern daß offenbar unlautere Machinationen vorgenommen worden sind, die doch nur dem einen Zweck dienen konnten, einen Zusammenbruch zu verhindern. Morgan will retten, was zu retten ist. Daher fordert er einen Schadenersatz von zehn Millionen Dollar, und er droht, Kreuger verhaften zu lassen, wenn dieser ihm das Geld nicht zahlt.

*

In dieser Lage ist Kreuger bereits verloren. Er kann nicht mehr aus Newyork entweichen. Seine Verhaftung droht. Zweifel an seinem geistigen Zustand sind aufgetaucht. Er versucht sich durch dunkle Elemente Geld zu verschaffen. Auf jeden Fall muß das Bekanntwerden des Ericsson-Skandals verhindert werden. Denn dann ist der Kreuger-Konzern erledigt. Revisionen drohen, und das ist das Ende. Aber der Betrag von 42 Millionen ist zu hoch, als daß ihn sich Kreuger heimlich besorgen könnte.

*

Da springen die Lee Higginson & Co. ein. Sie haben große Geschäfte mit Kreuger gemacht. Obwohl sie an den in diesem Augenblick bekannt gewordenen Betrügereien völlig unbeteiligt sind, müssen sie einen Skandal vermeiden. Kreuger bekommt die zehn Millionen Dollar.

*

Er eilt nach Europa. Aber er ist nicht gerettet. In seiner Begleitung befindet sich ein konziliánter Herr. Kein Privatdetektiv. Das hätte wohl keinen Zweck. Nein, ein Direktor der Bankfirma Lee Higginson & Co., der angeblich dazu mitkommt, um bei einer Konferenz in Paris Hilfsmaßnahmen für den Kreuger-Konzern zu beraten. Auf der „Isle de France" ist Kreuger äußerlich derselbe, der er immer war, zurückhaltend, von bestechendem Charme, ein bereits entthronter Abenteurer. Er tanzt mit Sonja Henie. Sie ahnt nicht, daß ihr Partner ein bereits vom Tode Gezeichneter ist.

*

In Paris bezieht Kreuger sein fürstliches Palais. In wenigen Tagen soll die große Konferenz stattfinden. Da gilt es, einen status vorzulegen. Eine Revision wird stattfinden. Kreuger geht einen Tag vor der Konferenz in einen Waffenladen, um eine Pistole zu kaufen. Die ihm zuerst vorgelegten Waffen haben ihm ein zu kleines Kaliber. Dann kauft er kurz entschlossen eine 9-Millimeter-Pistole. Und er unterschreibt den Kauf mit seinem Namen.

*

Mit dieser Waffe hat sich Ivar Kreuger wenige Stunden vor dem Konferenzbeginn erschossen. Die Detonation war nicht sehr laut. Aber die Welt wurde durch diesen Schuß erschüttert.

I. S.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 30. April.

Königswusterhausen.

06.50 ca.: Von Berlin: Konzert. 09.30: Stunde der Unterhaltung. 12.00: Wetter. Anschl.: Fantasien aus Operetten (Schallplatten.) 14.00: Von Berlin: Konzert. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. Was junge Mütter wissen sollten (I.): Hedwig Stempel-Nebelsieck: Natürliche Ernährung des gesunden Säuglings. 16.00: Konsul Eduard Gribel: Die wirtschaftliche Bedeutung der Ostseeländer. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Priv.-Dozent Dr. Georg Wolff: Nimmt der Krebs zu? 17.50: Ob.-Ing. Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 18.05: Musikalische Wochenschau. Dr. Heinrich Strobel: Gespräch über die Oper. 18.30: Von Königsberg: Vortrag. Anschl.: Wetter. 18.55: Dr. Joh. Günther: Deutsch für Deutsche. 19.15: Englisch für Anfänger. 19.35: Stille Stunde. Flucht aus der Zeit. 20.00: Von Langenberg: Lustiger Abend. Anschl.: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—00.30: Von Hamburg: „Walpurgisnacht auf dem Brocken".

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Morgenkonzert des Blasorch. 11.35: Von Königsberg: Konzert. 16.00: Blick auf die Leinwand. 16.30: Beliebte Märsche und Walzer. Unterhaltungskonzert. 17.30: Vom Deutschlandsender: Vortrag. 17.55: Hanns Martin Elster: Der Rembrandtdeutsche. Zum 25. Todestage Jul. Langbehn's († 30. 4. 1907). 19.00: Wetter. Anschl.: Abendmusik. Funkkapelle. Ltg.: Franz Marszalek. 20.10: Von Leipzig: Kabarett. 22.30—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

07.00: Konzert auf Schallplatten. 10.15: Schulfunkstunde. Otto Grocke: Wie die Instrumente im Orchester klingen: II. Die Blasinstrumente (6.—8. Schuljahr). 11.30: Wiener Musik. 13.30 bis 14.30: Königsberg: Schallplattenkonzert. 13.30—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.35: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16.05: Von Berlin: Blasmusik. 18.30: Hans Moosberg: Wie sieht es im Memelgebiet aus? 18.55: Kaufmann R. Prinz: Weltmarktberichte. 19.05: Italienische Kammermusik. 20.25: Blasmusik. 22.30—00.30: Von Hamburg: Walpurgisnacht auf dem Brocken.

Warschau.

12.45—13.20: Schallplatten. 13.35—13.55: Schallplatten. 14.45: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 17.35: „Instrumente und die menschliche Stimme in der Musik (VI). 18.30: Konzert für die Jugend. 19.35: Schallplatten. 20.15: Leichte Musik. 22.10: Chopin-Klaviervortrag. 22.15 bis 24.00: Tanzmusik.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Diskontsenkung in Deutschland.

Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 28. April ihren Diskontsatz und Lombardsatz um je ½ Prozent auf 5 bzw. auf 6 Prozent herabgesetzt. In diesem Zusammenhange hat die Reichsbank eine kurze amtliche Begründung herausgegeben, in der wörtlich folgendes gesagt wird: „Die Reichsbank hat sich trotz der sich aus der Devisenlage ergebenden Hemmungen zu dieser Diskontsenkung entschlossen, um der Wirtschaft von der Zinsseite her, die nach der Gesamtlage vertretbaren Antriebsmöglichkeiten zu verschaffen. Der Reichsbank wurde ihr Entschluß durch die flüssige Gestaltung des Geldmarktes, durch die fortschreitende Entlastung ihres Status und durch die seit der letzten deutschen Diskontsenkung eingetretenen weiteren ausländischen Diskontsenkungen erleichtert."

In wenigen Wochen hat sich über Europa eine Welle von Diskontsenkungen ergossen, die insbesondere in Deutschland und England sich mehrmals wiederholte. Die Politik des Zinsabbaues, die sich aus Flüssigwerdung des europäischen Geldmarktes ergibt, ist von allen eueropäischen Notenbanken verfolgt worden. Eine einzige Ausnahme bildete hier das polnische Noteninstitut. Es fragt sich, ob das polnische Noteninstitut die Politik der hohen Diskontrate wird weiter verfolgen können, da auf der einen Seite die unmittelbaren Nachbarländer eine Verbilligung der Wirtschaftskosten ihrer Industrien anstreben, auf der anderen Seite bereits die privaten Sparkasseninstitute in Polen trotz der hohen offiziellen Diskontrate ihre Habe-Zinsen erabgesetzt haben.

*

In anbetracht der erneuten deutschen Diskontsenkung dürfte ein Überlick über die Diskontsätze der einzelnen Notenbanken von besonderem Interesse sein. Im Augenblick verzeichnen wir folgende offizielle Diskontsätze: Deutschland 5, England 3½, Holland 2½, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 3, Argentinien 7, Dänemark 5, Norwegen 5, Schweden 5, Belgien 3½, Italien 7, Frankreich 2½, Schweiz 2, Spanien 6½, Tschechoslowakei 5, Finnland 6½, Estland 5½, Lettland 6, Litauen 2½, Portugal 6½, Bulgarien 9½, Jugoslawien 7½, Österreich 7, Ungarn 6, Danzig 5, Polen 7½, Türkei 9, Griechenland 11 und Rumänien 7 Prozent.

*

London, 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Nationalbank von Griechenland hat den Beschluß gefaßt, von der Goldparität Abstand zu nehmen. Diese Nachricht at in der Londoner City Genugtuung hervorgerufen und man äußert die Zufriedenheit darin, daß Griechenland mit diesem Beschluß die Zahl derjenigen Länder vermehre, die, dem Beispiele Englands folgend, ihre Währung von der Goldparität losgelöst haben.

Vor einer Zinssenkung der Einlagen in den Banken.

Der Verband der kommunalen Sparkassen in Polen und die Postsparkasse haben bekanntlich eine Zenssenkung der Spareinligen durchgeführt. Eine Zinssenkung der Bankeinlagen steht daher jetzt am polnischen Geld- und Kapitalmarkt im Vordergrund des Interesses. Das Bankenkartell hat bis jetzt noch keinen Beschluß gefaßt, nach welcher Richtung hin seine Zinspolitik sich in Zukunft bewegen wird. Es läßt sich im Augenblick noch nicht voraussehen, ob die kartellierten Banken und die außerhalb dieses Kartells stehenden Kreditinstitute bald einen entsprechenden Beschluß fassen werden. Eine übereilte Lösung dieses Problems wäre vielleicht auch nicht einmal erwünscht, da ein schablonenmäßiges Nacheifern dem polnischen Geld- und Kapitalmarkt bei den augenblicklichen wirtschaftlichen Voraussetzungen vielleicht nicht den erhofften Nutzen bringen würde. Der Verband der kommunalen Sparkassen begründete seine vor kurzer Zeit erfolgte Zinssenkung damit, daß der Produktion zur Erleichterung ihrer Kostensenkung ein billigerer Kreditbezug gewährt werden müsse. Es ist fraglich, ob bei der augenblicklichen Wirtschaftslage die Produktion die Möglichkeit findet, die billigeren Kredite zu verwerten. Auf jeden Fall muß das Problem der Zinssenkung für Einlagen von jedem einzelnen Kreditinstitut zunächst einmal individuell geprüft und behandelt werden, bevor die Frage einer generellen Änderung spruchreif wird.

Neue englische Zölle.

Wie aus London berichtet wird, hat der Zollüberwachungsausschuß nach Vorstellungen der englischen Baumwollindustrie und der englischen Wollindustriellen eine Sitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, daß der Zollsatz für Baumwollfabrikate, der auf durchschnittlich 20 Prozent festgesetzt wurde und für Baumwollgarne, die nur mit dem allgemeinen Zollsatz von 10 Prozent belegt werden sollten, durch Zusatzverordnung auf 33⅓ Prozent erhöht werden soll. Der neue Zollsatz tritt gleichzeitig mit den übrigen Änderungen am 25. April in Kraft. Die Interessen einzelner kontinentaler Länder werden dadurch getroffen.

Polens Ausfuhr von Sämereien im ersten Quartal 1932.

Ꝯ Die amtliche polnische Außenhandelsstatistik gibt für die Ausfuhr polnischer Sämereien im ersten Vierteljahr 1932 folgende Ziffern an (in 1000 Zloty):

	Januar—März 1932	Januar—März 1931
Sämereien von Gräsern und sonstigem Grünfutter	8 992	10 702
Zuckerrübensamen	3 470	4 134
Ölsämereien	1 192	1 782

Wie aus den Zahlen ersichtlich ist, weist der Export in den angeführten Sämereien einen Rückgang auf. Während im Februar d. Js. an Zuckerrübensamen noch für 1,5 Million Zloty zur Ausfuhr gelangten betrug der Export im März nur noch 960 000 Zloty.

Firmennachrichten.

v. **Thorn** (Toruń). Ein dreimonatlicher Zahlungsaufschub wurde der Firma Toruńska Hurtownia Makaronu Spółdz. z ogr. odp. Toruń-Mokre bis zum 23. Juli 1932 gewährt. Die Gerichtsaufsicht wurde Stanisław Rożyński in Thorn übertragen.

v. **Löbau** (Lubawa). Über das Vermögen des Kaufmanns Antoni Pływaczyk aus Löbau ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Jan Kelch aus Löbau. Termine: am 11. Mai 1932, 11 Uhr, und 4. Juni, 11 Uhr, im Burggericht.

Noch keine Entspannung.

Die Landeswirtschaftsbank zur Lage.

Die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) gibt in ihrem Monatsbericht für den März d. J. folgenden Überblick über die Wirtschaftslage:

Die im Monat März beginnende Frühjahrssaison pflegt in einzelnen Zweigen der Produktion und des Handels eine Belebung zu bringen, die besonders deutlich in der Textil- und Nahrungsmittelindustrie und in allen mit der Landwirtschaft und dem Baugewerbe in Verbindung stehenden Zweigen in Erscheinung tritt. Im laufenden Jahre ist diese Belebung bis dahin nur in geringem Maße hervorgetreten, nur die Zeit vor den Feiertagen war durch bessere Handelsumsätze in einzelnen Branchen gekennzeichnet. Unter solchen Voraussetzungen war die Kreditnachfrage für Umsatzkapital nicht groß, um so mehr, da die Verkaufsbedingungen im Handel sich verschlechtert haben und der bargeldlose Absatz (Kreditverkauf) weiterhin zurückgegangen ist. **Der Stand der Diskontkredite in den Banken geht demzufolge weiter zurück und der Diskontmarkt, der sich außerhalb der Bankwelt abspielt, blieb untätig.** Das saisonmäßige Anwachsen der Kreditnachfrage trat lediglich in der Landwirtschaft stärker hervor, was im Zusammenhang mit den beginnenden Frühjahrsbestellungen steht. Die Sicherstellung dieser Kreditnachfrage stößt jedoch auf größere Schwierigkeiten, **da die Landwirtschaft in ihrer Zahlungsfähigkeit schwächer geworden ist.** Die ausnehmend schwere Finanzlage der Landwirtschaft hat die Regierung und die Finanzinstitute veranlaßt, den bedrohten landwirtschaftlichen Betrieben zu Hilfe **zu kommen.** Diese Hilfe kommt in Form eines Zahlungsaufschubes für einzelne Steuern, der Kreditprolongation und der Zinssenkung für erteilte Kredite zum Ausdruck.

Die Einlagenentwicklung in den Banken und Sparkassen war im März günstig. Das Anwachsen der Kapitalien mit einem gleichzeitigen Kreditrückgang hat zur weiteren Stärkung der Liquidität in den polnischen Kreditinstituten beigetragen und hat demzufolge einen nicht ungünstigen Einfluß auf den Markt der Wertpapiere genommen, wobei eine Kurserhöhung der Wertpapiere festzustellen ist. **Die Zahlungsfähigkeit der Kreditnehmer war weiterhin im allgemeinen ungünstig.** Da aber eine weitere sorgfältige Auswahl des Diskontmaterials vorgenommen wird, hat sich die Liquidität der Wechselportefeuilles in den Banken gebessert. Das Verhältnis der Protestwechsel zu der Summe der fälligen Wechsel ist zurückgegangen. Die monatlichen Ausgaben des Staatsschatzes weisen seit Beginn des laufenden Jahres einen Überschuß über die Einnahmen auf. Schuld daran trägt sowohl der Einnahmerückgang wie die Erhöung der Ausgaben, die im letzten Quartal des Staatshaushaltsjahres mit den Zahlungsterminen verschiedener Staatsschulden im Zusammenhang stehen. Der Staatsschatz deckt das Defizit aus den in den einzelnen Perioden zurückgebliebenen Budgetreserven.

In der Lage der Landwirtschaft ist insofern eine kleine Besserung eingetreten, daß die steigende Preistendenz für Getreide auch im Monat März angehalten hat. Diese Tendenz ist auf den Abbau der Vorräte und die ungünstigen Nachrichten über den Saatenstand zurückzuführen. Ungünstig dagegen blieben auch im Berichtsmonat die Preise für lebendes Inventar und Molkereiprodukte. Diese Erscheinung ist eine Folge der Erhöhung der Ausfuhrschwierigkeiten.

Die Bergwerks- und Hüttenproduktion hat sich vergrößert. Der Kohlenabsatz im In- und Auslande war besser als im Februar, die Gruben konnten ihre Förderarbeit demzufolge steigern. Die Produktion von Rohöl blieb unverändert. Der Produktionsumfang der Raffinerien ist infolge des Exportrückganges und des schwächeren Absatzes am Inlandsmarkte etwas zurückgegangen. Die Eisenhütten konnten ihren Produktionsstand erhöhen, die Lieferungsaufträge blieben jedoch ohne nennenswerte Besserung. Eine starke Erhöhung wies die Zinkausfuhr auf.

Die saisonmäßige Belebung der Textilindustrie machte sich bis dahin nur im Lodzer Bezirk geltend, wodurch der Beschäftigungsstand in den Fabriken besser geworden ist. Im Bielitzer Bezirk waren die Spinnereien gut beschäftigt, die Warenumsätze konnten dagegen nicht befriedigen. Der Zweig der Metall- und Maschinenindustrie weist nur in wenigen saisonmäßigen Branchen eine Produktionserhöhung auf, der Beschäftigungsstand dieser Industrie blieb jedoch im allgemeinen auf dem bisherigen unzulänglichen Niveau. Die Holzausfuhr ist vor neue Schwierigkeiten gestellt worden, demzufolge haben die Sägewerke nur in geringen Ausmaßen die Bearbeitung der diesjährigen Holzschnitte vorgenommen. In der Nahrungsmittelindustrie ist die Lage infolge des rückgängigen Verbrauches ebenso ungünstig gewesen. Nur der Absatz von Kunstdüngemitteln hat sich ein wenig gehoben, in allen anderen Zweigen der chemischen Industrie ist keine Besserung eingetreten. **Neben den vorübergehenden Belebungserscheinungen in einzelnen Branchen, die aus der Feiertagsnachfrage herrührten, haben die Umsätze am Inlandsmarkte keine Besserung aufzuweisen, und waren wesentlich geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres.** Der Warenumsatz mit dem Auslande schloß auch im März mit einem Ausfuhrüberschuß von 30,7 Millionen Zloty. Der Ausfuhrüberschuß der polnischen Handelsbilanz schließt demnach im ersten Quartal d. J. mit 77,2 Millionen Zloty ab. Die Arbeitslosigkeit erreichte ihren Höhepunkt in der zweiten Märzhälfte, gegen Monatsende begann wie im Vorjahre der saisonmäßige Rückgang der Arbeitslosenziffer. Die Zahl der registrierten Arbeiter war zu Beginn des Monats April um 28 000 kleiner als im Vorjahre. Durch die geringer werdenden Umsätze und die daraus sich ergebenden Finanzschwierigkeiten der Betriebe hat sich die Tendenz des Lohnabbaues weiter fortgesetzt.

Einreichung der Einkommensteuererklärung für Aktiengesellschaften.

Da das Gesetz über die vorläufige Anwendung der Ausnahmebestimmungen über die Aufstellung der Bilanzen der Aktiengesellschaften sehr spät veröffentlicht worden ist, werden viele Aktiengesellschaften ohne ihr Verschulden nicht in der Lage sein, in dem gesetzlich vorgesehenen Termin ihre Bilanzen aufzustellen, die Generalversammlungen einzuberufen und die Einkommensteuererklärung einzureichen.

In diesem Zusammenhange hat sich der Zentralverband der polnischen Industrie, des Bergbaues, des Handels und der Finanzen an den Finanzminister mit der Bitte gewandt, im laufenden Jahre den Termin zur Einreichung der Einkommensteuererklärung um zwei Monate zu verschieben. Gleichzeitig haben sich diese Stellen an den Minister für Industrie und Handel gewandt, er möge beim Justizminister dahingehend intervenieren, daß eine Strafanwendung gegen Vorstandsmitglieder der Aktiengesellschaften für das Nichteinhalten des Termins zur Einberufung der Generalversammlungen unterbleibe.

Wie der Zentralverband nunmehr bekanntgibt, hat das Finanzministerium die Mitteilung gemacht, daß es die Bitte um eine generelle Verschiebung des Termins zur Einreichung der Einkommensteuererklärungen für Aktiengesellschaften nicht erfüllen kann. Das Ministerium werde jedoch entsprechend begründeten individuellen Eingaben um Terminverschiebung nachkommen.

86 Millionen Zloty Protestwechsel im März. Die Zahl der protestierten Wechsel hat im März im Vergleich zum Vormonat einen Zuwachs erfahren. Die Gesamtsumme dieser Wechsel ist jedoch zurückgegangen. Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau gingen im März 368 900 Wechsel auf die Gesamtsumme von 86,6 Millionen Zloty zu Protest, gegenüber 360 100 Wechseln im Gesamtwerte von 88,2 Millionen Zloty im Februar. Im März vorigen Jahres verzeichnete die Statistik 453 100 Protestwechsel in der Gesamthöhe von 121,1 Millionen Zloty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 27. April. Danzig: Ueberweisung 57,14 bis 57,25, bar 57,14–57,25, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00–47,40, Wien: Ueberweisung 79,41–79,89, Prag: Ueberweisung 377,87–379,87, Paris: Ueberweisung 285,00, Zürich: Ueberweisung 57,65, London: Ueberweisung 32,50.

Warschauer Börse vom 27. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,15, 362,05 — 360,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 32,70, 32,86 — 32,54, Newyork 8,902, 8,922 — 8,882, Oslo —, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag 26,37, 26,43 — 26,31, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,20, 173,63 — 172,77, Tallin —, Wien —, Italien 45,85, 46,08 — 45,62.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,70.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. April Geld	In Reichsmark 27. April Brief	In Reichsmark 26. April Geld	In Reichsmark 26. April Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3,5 %	1 England	15.38	15.42	15.39	15.43
3 %	100 Holland	170.63	170 97	170.63	170.97
9 %	1 Argentinien	1.008	1.012	1.008	1.012
5 %	100 Norwegen	77.27	77.43	76.77	76.93
5 %	100 Dänemark	84.52	86.68	84.52	84.68
6,5 %	100 Island	69.18	69.32	69.18	69.32
5 %	100 Schweden	76.67	76.83	76.47	76.63
3,5 %	100 Belgien	58.96	59.08	58.97	59.09
7 %	100 Italien	21.63	21.67	21.63	21.67
2,5 %	100 Frankreich	16.58	16.62	16.58	16.62
— %	100 Schweiz	81.77	81.90	81.77	81.93
6,55 %	100 Spanien	3.07	3.13	3.07	3.13
—	1 Brasilien	0.284	0.286	0.284	0.286
5,84 %	1 Japan	1.349	1.351	1.349	1.351
—	1 Kanada	3.766	3.774	3.766	3.774
—	1 Uruguay	1.838	1.842	1.838	1.842
6 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
8 %	100 Finnland	7.143	7.157	7.193	7.267
8 %	100 Estland	109.36	109.61	109.39	109.61
7 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
8 %	100 Portugal	13.99	14.01	14.19	14.21
9,5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7,5 %	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
8 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
6 %	100 Danzig	82.67	82.83	82.67	82.83
9	1 Türkei	2.008	2.012	2.008	2.012
12 %	100 Griechenland	—.—	—.—	—.—	—.—
—	1 Kairo	15.80	15 84	15.81	15.85
7,5 %	100 Rumänien	2.52	2.526	2.52	2.526
—	Warschau	47.00	47.40	47.05	47.45

Züricher Börse vom 27. April. (Amtlich.) Warschau 57,65, Paris 20,28½, London 18,82, Newyork 5,14⅝, Belgien 72,15, Italien 26,47½, Spanien 40,20, Amsterdam 208,60, Berlin 122,37½, Wien —, Stockholm 93,75, Oslo 94,75, Kopenhagen 103,25, Sofia 3,73, Prag 15,24, Budapest —, Belgrad 9,00, Athen 6,50, Konstantinopel 2,46, Bukarest 3,07, Helsingfors 8,90, Buenos Aires 1,27, Japan 1 65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,34 Zł., 100 Schweizer Franken 172,52 Zł., 100 franz. Franken 34,97 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł.*), 100 Danziger Gulden 174,12 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 211,70.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. April. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 38 G. (38), 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 65,75 G. (65,75), 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28,50 G. (28), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 14 B. (14), Invest.-Anleihe 90 G. (90). Tendenz beauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 27. April. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 28,75–29.00. Weizen 31,50–32,00, Sammelweizen 31,00–31,50. Einheitshafer 26,00–27,00, Sammelhafer 25,00–25,50, Grützgerste 24,00–24,50, Braugerste 25,00–26,00, Speisefelderbsen 29,00–32,00, Viktoriaerbsen 28,00–34,00, Winterraps 37,00–39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00–200,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 230,00–260,00, roher Weißklee 275,00–375,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 400,00 bis 525,00, Luxus-Weizenmehl 50,00–55,00, Weizenmehl 4/0 45,00 bis 50,00, Roggenmehl I 44,00–46,00, Roggenmehl II 33,00–35,00, grobe Weizenkleie 18,00–18,50, mittlere 17,75–18,25, Roggenkleie 18,00 bis 18,50, Leinkuchen 23,00–23,50, Rapskuchen 17,00–17,50, Sonnenblumenkuchen 18,00–18,50, doppelt gereinigte Seradella 31,00–33,00, blaue Lupinen 15,00–16,00, gelbe 20,50–22,50, Peluschken 26,00–27,00, Wicke 25,00–26,00.

Umsätze 259½ to, davon 30 to Roggen. Tendenz ruhig.

Hafer und Gerste zur Saat über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	28.25–28.50	Sommerwicke	21.50–23.50
Roggen	27.75–28.00	Blaue Lupinen	11.00–12.00
Gerste 64–66 kg	22.25–23.25	Gelbe Lupinen	15.00–16.00
Gerste 68 kg	23.25–24.25	Seradella	28.00–30.00
Braugerste	25.00–26.00	Fabrikkartoffeln pro	
Hafer	21.50–22.00	Kilo %	17.00
Roggenmehl (65%)	41.25–42.25	Senf	30.00–35.06
Weizenmehl (65%)	42.50–44.50	Roggenstroh, lose	4.50–5.00
Weizenkleie	15.50–16.50	Roggenstroh, gepr.	6.00–6.50
Weizenkleie (grob)	16.50–17.50	Heu, lose	5.75–6.25
Roggenkleie	17.50–17.75	Heu, gepreßt	8.25–8.75
Raps	32.00–33.00	Netzeheu	7.00–7.50
Peluschken	25.00–27.00	Leinkuchen 36–38%	26.00–28.00
Felderbsen	—.—	Rapskuchen 36–38%	18.00–19.00
Viktoriaerbsen	23.00–26.00	Sonnenblumen-	
Folgererbsen	32.00–36.00	kuchen 46–48%	19.50–20.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to, Weizen 148 to, Gerste 30 to, Hafer 15 to, blaue Lupinen 14 to.

Danziger Getreidebörse vom 27. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 17,50, 128 Pfd. 17,25, Roggen 17.10, Braugerste 15,00–16,00, Futtergerste 14,50–14,75, Hafer 14.00, Viktoria-Erbsen 14.00–19.00, grüne Erbsen 20,00–26,00, Roggenkleie 11,00, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise behaupten sich weiterhin. Infolge der Bestellungsarbeiten bleibt das Angebot sehr klein und wird schlank aufgenommen.

April-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,50 G., 60% Roggenmehl 26,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 27. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77–76 Kg., 267,00–269.00, Roggen märk., 72–73 Kg. 198,00–200,00, Braugerste 190,00–194,00, Futter- und Industriegerste 179.00–189.00, Hafer, märk. 162,00–167,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,25–36.00, Roggenmehl 25,90–27,65, Weizenkleie 11,75–12,00, Roggenkleie 10,00–10,35, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00–24,00, Kleine Speiseerbsen 21,00–24,00. Futtererbsen 15,00–17,00, Peluschken 16,50–18,50, Ackerbohnen 15,00–17,00, Wicken 16,00–18,50, Lupinen, blaue 10,00–11,75, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 30,00–35,00, Leinkuchen 10,80, Trockenschnitzel 9,40, Soya-Extraktionsschrot 12,40, Kartoffelflocken —,—.

Lieferungsmarkt für Brotgetreide auf Realisationen schwächer.

Die Notierungen der Posener Viehbörse können wir aus rein technischen Gründen am gleichen Tage nicht bringen. Der Posener Sender gibt die Notierungen zur schnellen Orientierung aber an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 14 bis 14.15 Uhr, also wenige Minuten nach Schluß der Börse, bekannt.